



## Stellenwert Kirchlicher Jugendarbeit

Themen u.a.:

10 für 2

Landesversammlung 2014

35 Stunden und keine  
Minute länger



Liebe LeserInnen,

und wieder halten Sie ein bei voller interessanter Themen in den Händen. Zum Thema Hände meinte der Philosoph Karl Marx dereinst: „Die Wahlphilosophie der Parlamentskandidaten besteht einfach darin, dass sie ihrer linken Hand erlauben, nicht zu wissen, was ihre Rechte tut, und so waschen sie beide Hände in Unschuld.“

Damit es in Bayern für unsere gewählten VolksvertreterInnen beim Händewaschen nicht ganz so einfach wird, schauen wir genau hin und nehmen unter anderem unseren Ministerpräsidenten beim Wort. Doch wir schauen nicht nur hin, sondern tun auch selbst etwas. Auf der diesjährigen BDKJ-Landesversammlung wurden einige wichtige Themen angegangen, Beschlüsse gefasst und Weichen für die Zukunft gestellt. Ein besonderes Highlight war das jugendpolitische

Gespräch mit Frau Staatsministern Emilia Müller. (siehe Seite 11)

Der aktuelle Schwerpunkt befasst sich mit dem Stellenwert der Jugendarbeit in der Kirche. Neben dem Gastartikel eines „alten Bekannten“ stellen sich der Jugendbischof der Freisinger Bischofkonferenz, Herr Weihbischof Florian Wörner und die ehemalige BDKJ-Landesvorsitzende und jetzige Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Augsburg, Martina Kobriger den Interviewfragen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Christoph Schreiber

Presse- und Öffentlichkeitsreferent

INHALT

03

**BDKJ Bayern konkret**

- \_ Katholisch, politisch, aktiv

04

**Schwerpunkt: „Stellenwert kirchlicher Jugendarbeit“**

- \_ Der Stellenwert kirchlicher Jugendarbeit
- \_ Zehn Fragen an Weihbischof Florian Wörner
- \_ Zehn Fragen an Martina Kobriger

10

**BDKJ Bayern konkret**

- \_ Mit bewährtem Team für die Jugend
- \_ Spurensuche
- \_ Zuhören und gehört werden
- \_ Was braucht's für gute Männerarbeit?
- \_ Mehr Frauen in die Parlamente

16

**Freiwilligendienste**

- \_ Der bayerische FÖJ-Aktionstag des BDKJ
- \_ Auszeichnung der FÖJ-Qualitätsstandards als UN-Bildungsdekade-Maßnahme

17

**Aus Diözesen und Verbänden**

- \_ Ehrenamt anerkennen
- \_ Boom-bastisches CAJ Bayerncamp
- \_ 35 Stunden - und keine Minute länger!

- \_ KLJB Bayern fordert mehr Miteinander und Ökumene in der Landpastoral
- \_ Jugendwohnen auch für Flüchtlinge
- \_ losgelöst 2014
- \_ Konflikte managen und lösen
- \_ Glauben (er)leben
- \_ „Durchgesetzt!“
- \_ 50 Jahre FSJ in der Erzdiözese München und Freising

25

**Aus der Bundesebene**

- \_ Jugend fordert alternative Haushaltsführung
- \_ Rentenreform generationsgerecht gestalten!
- \_ „Eine Bereicherung“: Der BDKJ wächst weiter

26

**News und Personen**

30

**Stiftung**

- \_ Zukunft kirchlicher Jugendarbeit

31

**Tipps**

# Katholisch, politisch, aktiv

➔ „Katholisch, politisch, aktiv“ - mit diesem Slogan tritt der BDKJ in der Öffentlichkeit auf. „Katholisch, politisch, aktiv“ - so hat sich vor kurzem auch der BDKJ Bayern auf seiner Landesversammlung präsentiert. Egal ob ein klares „Nein“ zum Fracking, die Forderung nach fairen und transparenten Verhandlungen zum Freihandelsabkommen TTIP oder der Einsatz für eine wirkliche Willkommenskultur für Asylsuchende in Bayern: Der BDKJ Bayern mischt sich ein und mischt mit.

Nun könnte der Eine oder die Andere fragen, warum wir das tun. Warum konzentriert sich der BDKJ Bayern nicht ausschließlich auf seine Kernarbeitsfelder, nämlich die katholische Jugendarbeit in Bayern? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach und lautet: Weil wir den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung und das Gebot der Nächstenliebe in allen Lebenslagen ernst nehmen und weil wir uns unseren demokratischen Grundprinzipien verpflichtet fühlen! Wir verstehen uns als AnwältInnen der Interessen von Kindern und Jugendlichen. Und wir setzen uns für eine Welt ein, die ihnen die besten Chancen und Möglichkeiten für ihre Zukunft bietet. Wir fordern Gesellschaft, Kirche und Politik auf, sich ebenfalls dafür stark zu machen. Nicht zuletzt ist dies vielleicht eine gute Umschreibung der U28-Strategie, deren Umsetzung der

BDKJ-Landesvorstand in erweiterter Runde demnächst beraten wird.

Ich freue mich auf eine intensive und spannende Zeit im Nachgang zur BDKJ-Landesversammlung, in der wir gemeinsam die Umsetzung der getroffenen Beschlüsse angehen werden. Ich freue mich auch darauf, Verantwortliche in Gesellschaft, Kirche und Politik mit unseren Anliegen zu konfrontieren und dafür zu werben!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen eine ruhige und erholsame Sommerpause, in der ihr alle Kraft tanken könnt, so dass wir dann „katholisch, politisch, aktiv“ zusammen in einen arbeitsreichen und hoffentlich erfüllenden Jugendarbeitsherbst starten können!

CLAUDIA JUNKER-KÜBERT,  
BDKJ-LANDESVORSITZENDE



# Der Stellenwert kirchlicher Jugendarbeit - Von den Anfängen im 19. Jahrhundert über die Nachkriegszeit bis zur Gegenwart



FOTO: BDKJ.DE

BDKJ-Bundespräsident, Pfarrer Simon Rapp

Pfarrer Simon Rapp nimmt als BDKJ-Bundespräsident folgende Aufgaben u.a. wahr:

- Jugendpastoral
- „Aktion Dreikönigssingen“
- Katholische Jugendsozialarbeit
- Vorsitzender der BAG KJS und der Vergabekommission der „Aktion Dreikönigssingen“, Mitglied in der Deutschen Kommission Justitia et Pax, im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), im Maximilian-Kolbe-Werk e.V. und im Stiftungsrat der Maximilian-Kolbe-Stiftung.
- Der BDKJ-Bundespräsident trägt die politische Verantwortung für das Referat Soldatenfragen und für das Referat für die Initiative „arbeit für alle“ (afa).



## BDKJ Bundesstelle

Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 4693 - 140

Fax: 0211 / 4693 - 120

[rapp@bdkj.de](mailto:rapp@bdkj.de)

[www.bdkj.de](http://www.bdkj.de)

Die Jugendarbeit unserer Kirche hat seit jeher einen hohen Stellenwert, was nicht zuletzt die vielen Diskussionen um ihre Formen zeigen. Kirchliche Jugendarbeit ist, wie es die „Gemeinsame Synode der (west-)deutschen Bistümer“ formuliert hat, „[...] zugleich Dienst der Kirche an der Jugend überhaupt und Dienst an der Jugend der Kirche. Sie ist immer zugleich ein Dienst am einzelnen jungen Menschen und ein Dienst an der Gesellschaft, deren Schicksal davon abhängt, wie die Generationen miteinander zu leben und zu arbeiten verstehen. [...] Es wäre zu wenig, wenn die Kirche an der Jugend handelte. In der kirchlichen Jugendarbeit handeln die jungen Menschen selber. Sie sind nicht nur die Adressaten des kirchlichen Dienstes, sondern ebenso seine Träger.“ (Beschluss Jugendarbeit, 1)

## Sinus Studien

Doch „die Jugend“ gibt es nicht. Das zeigen auch die Sinus-Studien der vergangenen Jahre. Es gibt junge Menschen, die jeweils für sich Milieus oder Lebenswelten bilden. Um deren Bedürfnisse, Lebenseinstellungen und Glaubenserfahrungen zu verstehen, ist es wichtig, sich diese Milieus zu vergegenwärtigen und ihnen durch eine Vielzahl von Angeboten zu begegnen: von Jugendverbänden als der klassischen Form selbstorganisierter Jugendarbeit, über MinistrantInnen, offene Angebote, Jugendsozialarbeit bis zu Einrichtungen der Jugendhilfe (Heime, Erziehungshilfen, Beratung, usw.). Jede Form spricht unterschiedliche junge Menschen an und muss darauf ausgerichtet sein, den jungen Menschen in ihrer Entwicklung zu einem selbstverantworteten Leben als ChristInnen zu dienen.

## Anfang und Gegenwart

Die katholische Jugendarbeit entwickelte seit den ersten organisierten Formen Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder neue Angebote und Organisationsformen, die ihrer jeweiligen Zeit entsprachen. Meist ging die Initiative von Einzelnen aus, die auf eine konkrete Not oder veränderte Bedürfnisse junger Menschen reagierten. Die drohenden Verbote der katholischen Jugendverbände im Dritten Reich führten dazu, dass die deutschen Bischöfe sich aktiv der Organisation der Jugendarbeit annahmen und die einzelnen Gruppierungen unter dem Dach der (Erz-)Bischöflichen Jugendämter vor dem Zugriff der NationalsozialistInnen zu schützen versuchten. Die Neugründung der selbstorganisierten Jugendverbände in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland knüpfte an deren Tradition an, orientierte sich aber in ihren Organisationsformen an gesellschaftlichen Veränderungen. Für die Notwendigkeit solcher Veränderungen gilt es auch heute wachsam zu sein. Das gilt für die Jugendverbände genauso wie für die anderen Angebote katholischer Jugendarbeit.

## Mut zur Veränderung

Es wird immer wieder Neues entstehen und manches auszuprobieren sein. Vieles wird auch wieder vergehen. Für solche Veränderungsprozesse bedarf es kreativer und mutiger Menschen, die sich Neues trauen und Mut haben, bestehende Angebote zu verändern. Es braucht die Bereitschaft der ganzen Kirche, Veränderungen und neue Angebote zuzulassen. Und es braucht die Bereitschaft, jungen Menschen zuzugestehen, dass sie wissen, was ihnen gut tut, was wirklich ein Dienst an ihnen und mit ihnen ist und was nicht. Manchmal leiden gerade die mutigen VeränderInnen, die die Zeichen der Zeit wahrnehmen und darauf gründend gestalten wollen unter

jenen, die die allzu häufig bemühte, angebliche gute alte Zeit aufwärmen, die Zerstörung ihres Lebenswerkes befürchten oder gar neue Bedürfnisse von jungen Menschen als Rückschritt betrachten. Auch hierzu finden sich bereits Reflexionen und mahnende Worte im Beschluss Jugendarbeit der Würzburger Synode (vgl. Kapitel 5.2.1) Bei allem, was hier nur angedeutet werden kann, gilt festzuhalten, dass Jugendarbeit ausschließlich ein Dienst der Kirche an den jungen Menschen ist und immer mit den jungen Menschen zusammen gestaltet werden muss. Diese sind Subjekt der kirchlichen Jugendarbeit, die selber gestalten und Verantwortung übernehmen: Selbstorganisation, Freiwilligkeit und Lebensweltbezug bewahren Jugendarbeit davor, zum Selbstzweck zu werden.

### Orientierung an jungen Menschen

Kirchliche Jugendarbeit dient nicht der Nachwuchsgewinnung für Gemeinden, Verbände, Priesterseminare, theologische Fakultäten oder Ordensgemeinschaften. Kirchliche Jugendarbeit richtet sich allein an den Bedürfnissen der jungen Menschen aus und wird von diesen selbstverantwortet gestaltet. Jede Zeit wird neue Formen und vielfältige Formen hervorbringen. Diese sind niemals konkurrierend, sondern ergänzend und auf die Verschiedenartigkeit der jungen Menschen zugeschnitten. Deshalb braucht es das Vertrauen aller in der Kirche, dass junge Menschen ihren eigenen Weg finden, um Zeugnissen Jesu Christi in der Welt zu sein.

Kirchliche Jugendarbeit hat einen hohen Stellenwert. Dieser darf sich aber nicht nur in den Diskussionen um die richtige Form ausdrücken, sondern bedarf auch ausreichender Finanzmittel, Räumlichkeiten, pastoralem und pädagogischem Personal. Das ist Grundlage dafür, dass sich junge Menschen beheimatet wissen in einer Kirche, die ihnen Freiraum und Entwicklungsraum für ihre Persönlichkeitsbildung, die an Jesus Christus Maß nimmt, anbietet.

SIMON RAPP, BDKJ BUNDESSTELLE



Würzburger katholisches Sonntagsblatt, Foto: Hans Heer

Würzburger Synode, 1975

# Zehn Fragen an Weihbischof Florian Wörner



FOTO: BISTUM AUGSBURG

## Weihbischof Florian Wörner

Florian Wörner wurde am 4.5.1997 zum Priester geweiht. Zum Regionaljugendseelsorger der Region Kempten und Pfarradministrator in Haldenwang wurde er 2001 benannt. Seit 2006 Diözesanjugendpfarrer und Leiter des Bischöflichen Jugendamts in Augsburg. 2009 wurde er zum Domvikar ernannt, seit 1.5.2012 ist Florian Wörner Leiter des Instituts für Neuevangelisierung und Gemeindepastoral. Florian Wörner wurde am 28. Juli 2012 zum Bischof geweiht.



## Bistum Augsburg

Kappelberg 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821 / 3166 - 2901

Fax: 0821 / 3166 - 2909

[florian.woerner@bistum-augsburg.de](mailto:florian.woerner@bistum-augsburg.de)

[www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de)

## 1. Was sind bzw. waren Ihre persönlichen Erfahrungen mit Jugendarbeit?

Fast zwölf Jahre durfte ich mich in die Jugendseelsorge hauptberuflich einbringen. Ich betrachte das als Geschenk. Wo sonst kann man so viel lernen, so viel erleben und Begeisterung erfahren als in diesem Bereich?

## 2. Wie haben diese Ihre Karriere beeinflusst?

Bei meiner Priesterweihe 1997 hat Bischof Viktor Josef von der „Karriere nach unten“ gepredigt. Wer Jesus nachfolgt und mehr Verantwortung in der Kirche übertragen bekommt, muss wachsen im Dienen. Darum nennt man den Papst auch „Diener der Diener Gottes“. In der Kirche soll es nicht um Posten, sondern um´s Dienen gehen. Und das kann man in der Jugendseelsorge einüben. Der Begriff „Karriere“ ist hier das falsche Wort.

## 3. Was war Ihr Antrieb zum Engagement in der Jugendarbeit?

Die Zusage Jesu in Joh 10,10: „...ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ und sein Auftrag: „...geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium“ (Mk 16,15).

## 4. Wie hoch schätzen Sie den Einfluss von Jugendarbeit auf Kirche auf einer Skala von eins bis zehn?

Neben der Ehe- und Familienpastoral hat die Jugendseelsorge in meinen Augen einen sehr hohen Stellenwert. Wie sehr das die Kirche beeinflusst, kann ich nicht in Zahlen ausdrücken.

## 5. Welchen Stellenwert haben für Sie kirchliche Großveranstaltungen wie der ÖKT 2010, Katholikentage oder Weltjugendtage?

Die kontinuierliche Arbeit im Kleinen und die großen Events ergänzen einander; ich halte nichts davon, das gegeneinander auszuspielen. Lebendige Jugendpastoral braucht beides.

## 6. Wie bewerten Sie deren Wirksamkeit auf die Jugend(verbands)arbeit?

In der eben angesprochenen Wechselwirkung sehe ich die Nachhaltigkeit und den Wert.

## 7. Wie drückt sich Ihrer Meinung nach kirchliche Wertschätzung für die Jugend(verbands)arbeit aus?

Darin, dass möglichst viele ein offenes Ohr und ein ebenso offenes Herz dafür haben. Dazu gehört ehrlich gemeintes Lob und, wenn nötig, auch konstruktive Kritik. Außerdem wachsen überall da, wo Gott und das Evangelium ins Spiel kommen, gegenseitige Wertschätzung und Miteinander.

## 8. Welchen inhaltlichen Herausforderungen in der Kirche muss sich die Jugend(verbands)arbeit stellen? (Bspw. Gleichstellung, Sexualmoral, gemeinsames Abendmahl ... )

Die Maßstäbe des Evangeliums sind die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. „Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute“, sagt Jesus (Mt 7,24).

## 9. Wo steht die katholische Jugend(verbands)arbeit in Bayern in zehn Jahren?

Fragen Sie mich das in zehn Jahren. Bei aller Notwendigkeit voranzuplanen, lege ich meine Energie vor allem in die optimale Gestaltung des Gegenwärtigen. Wer in der Zukunft gute Früchte zur Ernte bringen will, muss sich auf das Aussäen jetzt konzentrieren.

## 10. Was war Ihr prägendes Erlebnis in oder mit der Jugend(verbands)arbeit?

Da gäbe es viel zu erzählen: tiefgehende Diskussionsrunden fallen mir dazu ebenso ein wie bewegende Jugendgottesdienste oder gemeinsames Ärmel-Hochkrempeln für eine gute Sache. Die Auswahl fällt mir schwer. Sehr berührt hat mich eine Szene bei der Vigilfeier zum WJT 2011 in Madrid. Hunderttausende sind mit Papst Benedikt XVI. versammelt, als das schwere Gewitter aufzog, die Feier unterbrochen werden musste und die Gefahr einer Massenpanik nicht auszuschließen war. Wer dabei war, weiß, wie es weiterging: Das Chaos blieb aus, nach 20 Minuten heftigem Gewitterregen kehrte Stille ein und die Feier wurde fortgesetzt mit dem gemeinsamen stillen Gebet vor dem Allerheiligsten. Das hat bei vielen und auch bei mir „Gänsehaut“ ausgelöst.

### Wappen --- CHRISTUS DEI VIRTUS ET DEI SAPIENTIA (Christus: Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 1 Kor 1,24)

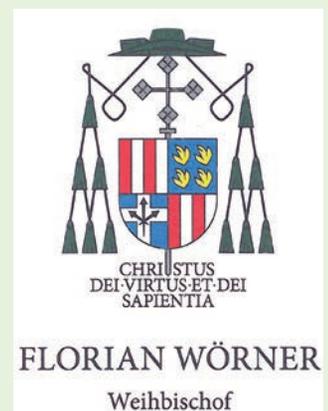
Das Wappen von Weihbischof Florian Wörner ist kreuzweise in vier Felder geteilt. Eins und Vier sind den Farben des Bistums Augsburg Rot und Weiß, in Streifen, vorbehalten. Zwei und Drei stellen sein persönliches Wappen vor, in dem er seine Sendung und Aufgabe gleichsam verbildlicht. Der Wappenspruch, auch Devise genannt, ist die Kurzfassung seiner Botschaft in Gestalt eines Heroldsrufes: CHRISTUS: GOTTES KRAFT UND GOTTES WEISHEIT.

Diese Worte sind aus dem Ersten Korintherbrief, in dem Paulus sagt, dass die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit suchen, wir aber den Gekreuzigten verkündigen, in dem sich Gottes Kraft und Gottes Weisheit heil wirkend kundgibt. Im 3. Feld des Wappens bezeugen dies die Nägel, während das Silberkreuz die Auferstehung verkündet.

Im 2. Feld des Wappens flackern vier goldene Flammen, die für die vier Evangelien stehen und auch Sinnbild für das Wirken des Heiligen Geistes sind. Die Frohe Botschaft verlangt unsere Antwort und Zustimmung. Blau in den Feldern Zwei und Drei steht für Maria, die als Urbild der Kirche Vorbild im Glauben und in der Treue zum Wort Gottes ist.

Will man die Farben des Wappens mit der Herkunft von Weihbischof Florian in Verbindung bringen, so kann man Rot, Silber und Schwarz auch im Wappen seines Geburtsortes Eschenlohe finden; Silber, Blau, Schwarz und Gold zieren das Wappen von Kloster Ettal, wo er das Gymnasium besuchte.

Der Hut und die Schnüre, der „Pastoralhut“, war ursprünglich ein Hirtenhut, den der Hirte bei Sturm und Gewitter mit Schnüren festzurrt, um allen Unbilden zum Trotz mitten unter der ihm anvertrauten Herde bleiben zu können. Die Quasten sind heraldische Würdezeichen. Mittig, hinter dem Schild, steht der Kreuzstab. Er zeigt an, dass der Bischof im Auftrag und Namen Christi spricht und wirkt.



**Wappen-Entwurf:**  
Prof. Franz Bernhard Weißhaar  
München, Landsberg

# Zehn Fragen an Martina Kobriger



Martina Kobriger, Geschäftsführerin des SKF Augsburg

- 2001 - 2010 Präsidentin des Bayerischen Jugendrings
- 2000 - 2001 BDKJ-Landesvorsitzende in Bayern
- 1993 - 2000 KJG-Landessekretärin

## 1. Was sind bzw. waren Ihre persönlichen Erfahrungen mit Jugendarbeit?

Es gibt kein anderes Feld, in dem ich in meinem Leben so viel gelernt habe, wie in meinem ehrenamtlichen und später auch hauptamtlichen Engagement in der Jugend(verbands)arbeit. Das Wichtigste war sicherlich, dass ich in der Jugendarbeit auch schon in jungen Jahren echte Verantwortung übernehmen konnte, dass die Umsetzung von eigenen Ideen und Vorhaben möglich war und dass ich lernte, auch mit schwierigen Situationen kompetent und überlegt umzugehen.

## 2. Wie haben diese Ihre Karriere beeinflusst?

Durch mein Engagement in der Jugendarbeit konnte ich mir viele Schlüsselqualifikationen aneignen, die ich später in meinen verschiedenen Leitungsfunktionen gut nutzen konnte. Bei mir führte das Ehrenamt in der KJG Augsburg auch zu einem beruflichen Einstieg als hauptamtliche KJG-Landessekretärin, BDKJ-Landesvorsitzende und letztendlich auch BJR-Präsidentin.

Besonders wichtig für meine spätere Karriere war sicher, dass ich in der Jugendarbeit schon früh Personal- und Finanzverantwortung übernehmen konnte. Dies ist sicher eine Besonderheit, die die Jugendarbeit von vielen anderen Berufsfeldern unterscheidet. Ich wäre sicher heute nicht da, wo ich jetzt bin, ohne mein langjähriges Engagement in der Jugendarbeit.

## 3. Was war Ihr Antrieb zum Engagement in der Jugendarbeit?

Zunächst einmal ging es mir darum, meine Freizeit mit netten Leuten zu verbringen und ich wollte anderen Kindern und Jugendlichen, die Erlebnisse ermöglichen, die ich selbst als Kind und Jugendliche in der KJG erleben durfte. Motiviert hat mich auch, dass ich gemeinsam mit Anderen Ideen und Projekte umsetzen und im Verband etwas bewegen konnte. Es gibt nicht viele Orte, in denen junge Menschen so viel Selbstwirksam erleben und so viel Selbstbewusstsein aufbauen können wie in der Jugend(verbands)arbeit.

## 4. Wie hoch schätzen Sie den Einfluss von Jugendarbeit auf Kirche auf einer Skala von eins bis zehn?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, denn die Antwort hängt von der jeweiligen Perspektive auf diese Frage ab. Einerseits war Kirchliche Jugendarbeit für mich über viele, viele Jahre der Ort, an dem ich Kirche erlebt habe: als Gemeinschaft, als spiritueller Ort, als Geborgenheit und Angenommen sein. Meine Verwurzelung in die Kirche wurde hier über viele Jahre begründet und gefestigt. Es ist der Jugendarbeit zu verdanken, dass ich auch in den typischen kirchenkritischen Jahren des Jugendalters und des jungen Erwachsenenalters weiterhin meiner Kirche treu blieb. Von daher war der Einfluss auf Kirche sehr groß. Andererseits würde ich mir mehr Einfluss der Jugendarbeit auf unsere Kirche wünschen, was z.B. die Formen der kirchlichen Spiritualität angeht. Hier gäbe es sicher noch Verbesserungspotential.

---

## 5. Welchen Stellenwert haben für Sie kirchliche Großveranstaltungen wie der ÖKT 2010, Katholikentage oder Weltjugendtage?

---

Ich selbst war als Jugendliche nur auf Katholikentagen. Diese haben mich als Jugendliche sehr begeistert. Das Erleben von gelebter Spiritualität, gesellschaftspolitischem Sich zu Wort melden und einer tiefen Verbundenheit mit völlig fremden Menschen, die an dieselbe Sache glaubten, hat mich persönlich sehr beeindruckt. Schade ist nur, dass die Begeisterung bei der Rückkehr in die Ortspfarrei leider oft einen gewissen Dämpfer erhielt, da sich diese Wirklichkeit in den Pfarrgemeinden sehr von denen der Katholikentage unterschied.

---

## 6. Wie bewerten Sie deren Wirksamkeit auf die Jugend(verbands)arbeit?

---

Katholikentage oder Weltjugendtage sind immer auch Orte, in denen sich Jugend(verbands)arbeit vielen jungen Menschen präsentieren und konkret erlebbar werden kann. Nicht selten werden aber auch Fragen und Themen der kirchlichen Großveranstaltungen in den Jugendverbänden aufgenommen und weitergeführt.

---

## 7. Wie drückt sich Ihrer Meinung nach kirchliche Wertschätzung für die Jugend(verbands)arbeit aus?

---

Die größte Wertschätzung ist aus meiner Sicht die Unterstützung möglichst guter Rahmenbedingungen für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit. Dazu gehört die Finanzierung von hauptberuflicher Unterstützung ebenso wie von konkreten Aktivitäten junger Menschen, z.B. Bildungsmaßnahmen, Gruppenleiterschulungen oder Projekten.

Aber zur Wertschätzung gehört auch und nicht zuletzt, dass die Kirche ihre Jugend ernst nimmt mit ihren Fragen, Themen und Ausdrucksformen und ihr auf gleicher Augenhöhe begegnet, schließlich sind die heute Jungen das Fundament unserer Kirche von Morgen.

---

## 8. Welchen inhaltlichen Herausforderungen in der Kirche muss sich die Jugend(verbands)arbeit stellen? (Bspw. Gleichstellung, Sexualmoral, gemeinsames Abendmahl ... )

---

Eine ganz zentrale Herausforderung ist aus meiner Sicht, als ChristInnen glaubwürdig in unserer Gesellschaft die Botschaft Jesu zu leben - mit ihrer spirituellen, aber auch mit ihrer sozialen und politischen Dimension. Damit werden uns die Themen so schnell nicht ausgehen, sei es z.B. der Einsatz gegen Armut und Ausgrenzung oder für Frieden und Versöhnung. Diese großen Themen gilt es jedoch herunter zu brechen auf unser persönliches Verhalten und Agieren, heißt es nicht umsonst: „an ihren Taten werdet ihr sie erkennen.“

---

## 9. Wo steht die katholische Jugend(verbands)arbeit in Bayern in zehn Jahren?

---

Ich bin fest davon überzeugt, dass die katholische Jugend(verbands)arbeit auch in zehn Jahren ein zentraler Ort sein wird, in dem junge ChristInnen Kirche und Gesellschaft aktiv mitgestalten werden und ihre Selbstwirksamkeit erleben und erlernen können.

Wenn man zudem sieht, welche Themen zuerst einmal in der Jugend(verbands)arbeit diskutiert und aufgegriffen wurden, bevor sie in unserer Gesellschaft, aber auch in unserer Kirche ankamen, dann wäre es für alle Verantwortlichen sicherlich sehr klug, schon früher als bisher, auf das zu hören, was junge Menschen bewegt und einfordert.

---

## 10. Was war Ihr prägendes Erlebnis in oder mit der Jugend(verbands)arbeit?

---

Meine prägendsten Erlebnisse waren die Veranstaltungen und Projekte, in denen aus anfänglich kleinen Ideen gemeinsam mit anderen richtig große und beeindruckende Dinge wurden, wie z.B. die BDKJ-Frauenstudienfahrt mit 20 Frauen und 15 Kindern zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf 1997 nach Schweden oder aber die BJR-Aktion „3 Tage Zeit für Helden“, die jede kritische Frage, was Jugend(verbands)arbeit überhaupt leisten und bewegen kann, durch mindestens 50.000 engagierte junge Menschen im Keim erstickte.

# Mit bewährtem Team für die Jugend - BDKJ-Landesversammlung tagte in Niederalteich und begrüßte Frau Staatsministerin Müller



Das Kloster zur Linken, der Biergarten zur Rechten und oben im blauen Himmel die Sommersonne. Klingt nach perfektem Urlaub und doch war es harte Arbeit. Die BDKJ-Landesversammlung tagte vom 4. bis zum 6. Juli in der Landvolkshochschule Niederalteich. Perfekt umsorgt vom Tagungshaus in angenehmer Amtosphäre kamen rund 60 Delegierte aus ganz Bayern zusammen und fassten wichtige Beschlüsse für die katholischen Mitglieds- und Diözesanverbände in Vertretung von rund 320.000 jungen Menschen in ganz Bayern.

Nachdem bereits am Freitag Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende, auf der Konferenz für Katholische Jugendarbeit in Bayern in ihrem Amt als Geschäftsführende Leiterin bestätigt wurde (sh. S. 26), wählten die Delegierten Simon Müller-Pein erneut zum BDKJ-Landesvorsitzenden. „In meiner zweiten Amtszeit werde ich unter anderem verstärkt dafür eintreten, dass der Jugend Zeit, Raum und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, in der sie sich frei, unverzweckt und selbstbestimmt ausprobieren können. Durch mein kirchenpolitisches Engagement möchte ich der Jugend eine gewichtige Stimme geben“ so Simon Müller-Pein zu seinen Absichten.



Wiedergewählt: Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender

## Beim Wort genommen, Herr Ministerpräsident!

Inhaltlich wurden verschiedene gesellschafts- und jugendpolitische Probleme und Fragestellungen in intensiven Diskussionen bearbeitet. Ökologie, Ökonomie, Asylpolitik sind nur einige der diskutierten Themenfelder. Erneut zeigte sich, wie breit und umfassend Kompetent die Jugendverbände in Bayern aufgestellt sind. Der BDKJ Bayern setzt sich aus seinem christlichen Selbstverständnis heraus für die Zukunft der Jugend ganz im Sinne der Bewahrung der Schöpfung ein. Daher wurde einstimmig ein Beschluss gegen die Fracking-Technologie gefasst. Diese Technologie birgt hohe und noch nicht abschätzbare Risiken für künftige Generationen wie zum Beispiel:

- Verunreinigung des Grund- und Oberflächenwassers durch das Bohrwasser und die darin enthaltenen Chemikalien
- Migration von chemischen Stoffen aus der Lagerstätte
- Freisetzung von Treibhausgasen und giftigen Gasen
- Auslösung von Erdbeben
- Lärm vom Bohren und regelmäßigen Fracken

Diese Risiken und Folgen sind nicht mit dem Anspruch einer nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und dem Klimaschutz zu vereinbaren. „In Bayern wird es Fracking nicht geben. Es bleibt dabei, was ich der Bevölkerung versprochen habe.“ - so Ministerpräsident Horst Seehofer auf der Homepage der CSU am 3. April 2014. „Wir nehmen unseren Ministerpräsidenten beim Wort und fordern darüber hinaus alle bayerischen PolitikerInnen im Deutschen Bundestag auf, sich für ein Frackingverbot einzusetzen“ stellt Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende, fest.

## Verantwortung für Asylsuchende und Flüchtlinge

Am Samstagabend war Frau Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, zu Gast auf der BDKJ-Landesversammlung. In einer offenen Runde stellte sie sich den Fragen der Delegierten

zur Asylpolitik in Bayern. Eindrucksvoll schilderte sie die Situation in Bayern aus Sicht der Staatsregierung und damit verbundenen Zwängen und Problemen bei Finanzen und Ressourcen. Frau Staatsministerin Müller betonte eindringlich, dass beim Thema Asyl- und Flüchtlingspolitik nicht nur die Staatsregierung, sondern vor allem auch die Kommunen und alle BürgerInnen in der Pflicht stehen.

Passend zu diesem Gespräch fasste die BDKJ-Landesversammlung ihren Beschluss „Willkommen in Bayern!? - Unsere Verantwortung für Asylsuchende und Flüchtlinge“. Nach dem Verständnis des BDKJ Bayern sind alle Menschen Geschöpfe und Abbild Gottes, woraus die Würde und die Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens folgt. Keine Flucht erfolgt ohne Gründe und diese können unterschiedlichster Natur sein.

Der BDKJ Bayern unterstützt unter anderem die Forderungen des Bayerischen Jugendrings nach einem bedarfsgerechtem Ausbau der Asylsozialberatung oder der Einrichtung von Hilfsangeboten für traumatisierte Asylsuchende. Der Beschluss erhebt eine Vielzahl weiterer Forderungen zu den Themenkomplexen Willkommenskultur, Miteinander in den Dörfern oder dem Recht auf Teilhabe.

„Aus unserer christlichen Überzeugung heraus ist es für uns selbstverständlich Schutzbedürftige bei uns aufzunehmen, Flüchtlinge und Asylsuchende Willkommen zu heißen. Wir setzen uns für eine menschenwürdige Asylpolitik in Bayern ein“ so Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende.



Frau Staatsministerin Emilia Müller zu Gast auf der BDKJ-Landesversammlung 2014 v.l.n.r.: Stefanie Schulz, Raphael Klutzny, Claudia Junker-Kübert, Simon Müller-Pein, Staatsministerin Emilia Müller, Johannes Merkl, Daniel Köberle

## Freihandelsabkommen TTIP stoppen

Unter dieser Überschrift verabschiedete die BDKJ-Landesversammlung einstimmig den Beschluss sich für ein sofortiges Ende der intransparenten Verhandlungen hinter verschlossenen Türen ein. Die katholischen Jugendverbände sind demokratisch strukturiert und setzen sich für eine möglichst hohe Beteiligungsmöglichkeit und Selbstwirksamkeit junger Menschen in Staat und Gesellschaft ein. Beim Vorgehen zu TTIP macht sich Politik unglaubwürdig. Daher fordert der BDKJ Bayern unter anderem:

- die Streichung des vorgesehenen neuen Klagerechts von Unternehmen gegen Staaten vor privaten Schiedsgerichten
- die Streichung aller Vereinbarungen nach denen bestehende ArbeitnehmerInnenrechte, Umwelt- und Verbraucherschutzstandards sowie Finanzmarktregeln abgeschwächt oder gar aufgehoben werden
- die Streichung des vorgesehenen neuen Klagerechtes von Unternehmen gegen Staaten (Investor-State-Dispute-Settlement, ISDS) vor privaten Schiedsgerichten, durch die demokratisch getroffene Entscheidungen untergraben werden können;

Der BDKJ Bayern wird sich mit diesem Beschluss an die bayerischen Abgeordneten des Landtags, des Deutschen Bundestags und des EU-Parlaments wenden. Darüber hinaus wird der Vorsitzende der COMECE (die Europäische Bischofskonferenz), derzeit Reinhard Kardinal Marx, angesprochen werden.

„Der BDKJ Bayern ist im Fairen Handel tief verwurzelt und wir treten natürlich für den daraus resultierenden Ansatz des kritischen Konsums und den entsprechenden Standards ein. TTIP steht dem exemplarisch unterhöhrend entgegen“ resümiert Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender. „Darüber hinaus wird durch das geplante Freihandelsabkommen das Vertrauen der jungen Generation in die EU und deren EntscheidungsträgerInnen beschädigt“ so Müller-Pein weiter.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN

Die Beschlüsse stehen auf unserer Homepage als Download bereit:

Beim Wort genommen, Herr Ministerpräsident: [www.bdkj-bayern.de/positionen/oekologie](http://www.bdkj-bayern.de/positionen/oekologie)

Unfaire Freihandelsabkommen stoppen: [www.bdkj-bayern.de/positionen/gesellschaft-demokratie](http://www.bdkj-bayern.de/positionen/gesellschaft-demokratie)

Willkommen in Bayern!? - Unsere Verantwortung für Asylsuchende und Flüchtlinge: [www.bdkj-bayern.de/positionen/migration](http://www.bdkj-bayern.de/positionen/migration)



# Spurensuche - Katholikentag 2014 in Regensburg

➔ Ob und wie viele Brücken in Regensburg auf dem 99. Katholikentag gebaut werden konnten, sollen andere beurteilen. Ebenfalls wie erfolgreich er war und woran sich ein solcher überhaupt messen lässt. Was aber auf jeden Fall gesagt werden kann ist, dass sich die BesucherInnen vom wechselhaften Wetter haben nicht irritieren lassen, dass viele Menschen den Weg auf den Katholikentag gefunden haben.

## Zentrum Jugend

Auch das Zentrum Jugend war durchgehend gut besucht, obwohl der Weg dahin nicht immer ganz einfach war. Gut, vom Dauerregen am Donnerstag soll hier gar nicht erst die Rede sein. Aber auch trotz der überfüllten Busse und unzureichenden Wegweisern kamen junge Menschen in Scharen zum Goethe-Gymnasium und erfreuten sich am bunten Angebot. Mit Spaß und Freude waren sie beim Stand des BDKJ Bayern dabei, haben sich zum Teil kreative und witzige Sprüche einfallen lassen und mit Geduld und Ausdauer eine Schablone für das Reverse-Graffiti-Projekt angefertigt. Ob „Himmel beginnt auf Erden“, „Gott liebt auch Einhörner“, „Hinfallen, Aufstehen, Krone richten, weiter gehen“ oder „Ök?Logisch“, die Fantasie kannte keine Grenzen. Doch wie geht das mit Graffiti überhaupt? Zuerst musste eine Schablone angefertigt werden. Dazu wurde eine Vorlage unter eine Glasplatte gelegt, darauf eine Folie befestigt und den selbsterdachten Spruch mit Hilfe eines Lötkolbens herausgeschnitten. Et voila, fertig ist die Schablone. Mit der Schablone in der Hand wird eine schmutzige Stelle (z.B. Kopfsteinpflaster, etc.) gesucht, darauf gelegt und mit Wasser und einer Bürste eine saubere Stelle gezaubert. Vielleicht kann man heute noch hier und da ein Reverse-Graffiti in Regensburg entdecken.

Die zum Teil langen Wartezeiten am Stand, egal ob bei Regen oder Sonne, wurden mit netten Gesprächen und neuen Bekanntschaften überbrückt. Eine junge Frau aus Freiburg erzählte, dass sie immer alleine zu Katholikentagen reisen würde, weil es immer und überall die Möglichkeit gäbe nette Menschen kennenzulernen. Diesmal wurde sie beim Stand des BDKJ Bayern fündig.

## Podium „Ende der Bescheidenheit!“

Nicht nur bei der Betreuung des Standes im Zentrum Jugend war der BDKJ-Landesvorstand aktiv, sondern auch bei zwei Veranstaltungen. Am Donnerstag, Christi Himmelfahrt, war die BDKJ-Landesvorsitzende Claudia Junker-Kübert Teilnehmerin des Podiums „Ende der Bescheidenheit! Frauen in kirchlichen Führungspositionen“. Mit ihr saßen in der Diskussionsrunde Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Dr. Irme Stetter-Karp (Ordinariatsrätin und Vizepräsidentin sowie Genderbeauftragte des Deutschen Caritasverbandes), Martin Rosowski (EKD und Vorstand des Bundesforums Männer) sowie Julia Klöckner, MdL (stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende). Claudia Junker-Kübert machte deutlich, dass der Begriff der Bescheidenheit aus ihrer Sicht unglücklich gewählt wurde und Frauen sich - wenn überhaupt - eher zurückhaltend geben, aber in anerkannten Positionen durchaus führen können. (2. Bild v.u.)

Die größte Uneinigkeit bestand beim Punkt der Frauenquote. Schlagwörter wie Quote, Flexiquote oder Quorum machten hierbei die Runde. Der BDKJ Bayern hat bereits in sei-





nem Frauenplan aus dem Jahre 1991 Rahmenbedingungen beschrieben, wie Frauen für die Übernahme von Führungspositionen gewonnen werden können und in Folge dessen eine feste paritätische Besetzung aller Führungsgremien festgeschrieben. Der BDKJ Bayern selbst setzt diese um und macht damit sehr gute Erfahrungen. Für die katholische Jugend(verbands)arbeit kann hier von einem absoluten Erfolgsmodell gesprochen werden.

Jedoch reicht eine festgeschriebene Quote alleine nicht aus. „Um eine Quote zum Erfolg werden zu lassen, muss diese von entsprechenden Maßnahmen flankiert werden. Es braucht Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Netzwerke für Frauen. Zudem müsse auch im kirchlichen Kontext viel deutlicher werden, dass die Mitarbeit von Frauen in Führungspositionen eindeutig gewollt ist. Anderenfalls werden gerade junge Frauen dem Arbeitgeber Kirche den Rücken zuwenden.“ stellt Claudia Junker-Kübert heraus. Die Diskussion hat vor allem gezeigt, dass noch viel zu tun ist zum Thema Frauen in Führungspositionen, auch oder gerade im kirchlichen Bereich.

### Werkstatt „Ökumene und Jugend“

Am Freitag stand beim BDKJ Bayern die Ökumene im Mittelpunkt. Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender, und Julia Landgraf, Delegierte des Landesjugendkonvents der Evangelischen Jugend Bayern, diskutierten mit evangelischen und katholischen TeilnehmerInnen jeden Alters in der Werkstatt „Ökumene und Jugend: Easy und selbstverständlich“. (2. Bild v.o.) Es zeigte sich in den persönlichen Erfahrungen Aller in ihren Gemeinden und Lebensbereichen, dass die Unterschiede in der Dogmatik der beiden Kirchen im Alltag so gut wie keine Rolle spielen. „Gerade wo die ordnungspolitischen Ebenen gleich sind, funktioniert die Zusammenarbeit ausgezeichnet. Auf Landesebene haben der BDKJ Bayern und die EJB zu vielen wichtigen Themen gemeinsame Standpunkte und Veröffentlichungen erarbeitet, wie bei der Aktion Weihnachten wird unter dem Stern entschieden“ erklärte Simon Müller-Pein. Jedoch sei auf diözesaner Ebene diese Zusammenarbeit kaum mehr möglich, da die Unterschiede in der Organisationsstruktur zu bedeutend seien.

Beim Blick auf die Zukunft zeichnete die Diskussionsrunde sehr klar ab, dass Ökumene wohl nur ein Zwischenschritt sei und eher eine Vision der Interreligiösität im Fokus stehen werde. Der ökumenische Dialog findet nur noch zwischen den beiden großen Kirchen statt und wird daher irrelevant werden. Daraus ergeben sich auch Änderungen in der Frage wie junge Menschen in Zukunft angesprochen werden können. „Die Herausforderung lautet nicht mehr nur noch wie wir Kinder und Jugendliche im religiösen Kontext erreichen können. Sondern wir müssen uns auch darum bemühen alle gesellschaftlichen Schichten gleichermaßen anzusprechen“ hegte Simon Müller-Pein hervor. Bisher würden vor allem die mittleren und oberen Schichten mit guter bis sehr guter Bildung angesprochen.

Dies soll jedoch kein Abgesang auf die Ökumene sein. Im Gegenteil gilt es jetzt die gute Zusammenarbeit fortzusetzen, an geeigneter Stelle zu intensivieren und dabei etwas ganz wichtiges zu tun. Die kleinen Dinge groß werden lassen, den kleinen ökumenischen Erfolgen den großen Raum geben. Ein Teilnehmer hat dies mit einem herrlichen Bild beschrieben: „Bei der Eröffnung einer Straße wird das Durchschneiden des Bandes gefeiert. Dabei war die Straße zuvor schon da.“

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN





## Zuhören und gehört werden - BDKJ-Bayern zu Gast bei Reinhard Kardinal Marx



Reinhard Kardinal Marx mit dem BDKJ-Landesvorstand (v.l.: Raphael Klutzny, Johannes Merkl, Reinhard Kardinal Marx, Stefanie Schulz, Eva Tröster, Simon Müller-Pein)

➔ Am 19. Mai kamen mehr als zwanzig VertreterInnen der Mitgliedsverbände des BDKJ Bayern zum kirchenpolitischen Gespräch nach München. Reinhard Kardinal Marx begrüßte die Haupt- und Ehrenamtlichen aus ganz Bayern im Erzbischöflichen Palais.

Das von Offenheit und Verständnis geprägte Gespräch war das erste seiner Art. Kardinal Marx zeigte sich dankbar für die große Vielfalt und hohe Qualität der verbandlichen Jugendarbeit in Bayern. „Es ist faszinierend und bewundernswert, dass die katholische Jugendverbandsarbeit es schafft Jugendliche aus allen sozialen Milieus zusammenzuführen“ so Kardinal Marx. Er ermutigte die VerbandsvertreterInnen ihr Profil in dieser Hinsicht weiter zu schärfen und stellte die Bedeutung des politischen Engagements der katholischen Jugendverbände heraus.

„Es ist absolute Notwendigkeit zu diesen Themen auch weiterhin und regelmäßig im Gespräch zu bleiben“ betont Johannes Merkl, Geistlicher Verbandsleiter des BDKJ Bayern. „Wir freuen uns gerade über das Interesse des Vorsitzenden der Freisinger Bischofskonferenz“ so Merkl weiter.

SIMON MÜLLER-PEIN, BDKJ BAYERN

## Was braucht's für gute Männerarbeit?



➔ Auf der diesjährigen BDKJ-Landesmännerkonferenz in Niederaltreich (Diözese Passau) setzten sich die gut 20 männlichen Delegierten mit den Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Jungenarbeit auseinander. Zu diesem Thema referierte Marc Leistner, der als Mitglied des AK Jungen und Männer der EJB (Evangelische Jugend Bayern) auch auf die Standards für geschlechtsbewusste JUNGENarbeit in der EJB einging. Dabei stellte er an insgesamt sechs Punkten unter anderem heraus, dass Jungenarbeit eine Haltung des Verbandes und gleichzeitig an den Ressourcen des Einzelnen orientiert ist.

Außerdem wurden die „Anregungen zu einer geschlechtsbewussten Gremienarbeit in der EJB“ ebenso

vorgestellt wie die „Jungen-politische-Positionen der Jungen- und Männerarbeit des BJR“.

Darüber hinaus wurden alle relevanten Anträge der BDKJ-Landesversammlung mit geschlechtsspezifischem Blick auf die männlichen Anliegen und Interessen hin geprüft. Dabei wurde betont, dass insbesondere die Bedürfnisse junger Männer, die einen Großteil der Asylantragstellenden ausmacht, in den Blick genommen werden.

Die Landesmännerkonferenz diskutierte zudem auch grundsätzlich über das Format, den Ort und die zeitliche Verortung dieser Konferenz. Dabei stellten nahezu alle Delegierten die Notwendigkeit der Arbeit mit Jungen und Männer ebenso heraus wie die gute Arbeit der Landesmän-

ner AG. Auch in Zukunft werden die männlichen Delegierten das aktuelle Format hinterfragen und bearbeiten, um eine inhaltlich und qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten zu können.

In der Landesmännerkonferenz wurde über die zukünftige Besetzung der Landesmänner AG diskutiert und in Frage kommende Männer auf ihre Bereitschaft zum Engagement hin befragt. Diese wurden im Anschluss auf der BDKJ-Landesversammlung für die Arbeitsgemeinschaft offiziell benannt. Die Mitglieder der Landesmänner AG sind Thomas Andonie, Daniel Köberle, Benedikt Kölbl, Tobias Königseder, Raphael Klutzny und Felix Praßer.

SIMON MÜLLER-PEIN, BDKJ BAYERN

# Mehr Frauen in die Parlamente - Schwerpunktthema der diesjährigen BDKJ-Landesfrauenkonferenz

➔ Was ist notwendig, damit die Interessen von Kindern oder älteren Menschen, die Interessen von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern in den politischen Prozessen auf Gemeinde-, Kreis-, Landes- und Bundesebene ausreichend Berücksichtigung finden? Dieser Frage gingen mehr als 20 Delegierte der BDKJ-Landesfrauenkonferenz in Rollenspielen nach. Deutlich wurde, dass da, wo es keine direkten VertreterInnen für bestimmte Anliegen gibt, Einzelne keine Macht und Durchsetzungskraft entwickeln können, um gestalterisch diese Bedürfnisse und Interessen aufzugreifen und umzusetzen. Seit rund einem Jahr beschäftigt sich die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe mit der Frage, wie in Zukunft mehr Frauen in die Kommunal-, Regional- und Landesparlamente sowie in den Deutschen Bundestag kommen können.

Die im Frühjahr 2014 stattgefundenen Kommunalwahlen in Bayern und die Landtagswahl im September 2013 sowie die Bundestagswahl haben deutlich gemacht, dass der Weg zu einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen in den parlamentarischen Gremien noch ein weiter ist. Bei der Wahl am 15. September 2013 erhielten 52 weibliche Abgeordnete ein Mandat für den 17. Bayerischen Landtag. Bei insgesamt 180 Sitzen beträgt der Frauenanteil damit 28,8 %. In der vorausgegangenen Wahlperiode lag der Anteil der weiblichen Abgeordneten noch bei 31,6 %, was in der Geschichte des Bayerischen Landtags das beste Ergebnis im Bezug auf den Frauenanteil überhaupt war. Ein Blick

in die bayerischen Kommunalparlamente offenbart eine noch größere Schieflage zwischen den Geschlechtern. Dabei stellen Frauen 51% der Wahlberechtigten.

Die Art. 20, 21, 38 des Grundgesetzes (GG) fordern die Repräsentanz des ganzen Volkes, nicht nur der männlichen Hälfte. Art. 21 GG verpflichtet Parteien, ihre innere Struktur demokratisch so auszugestalten, dass die Wahlen tatsächlich zur Repräsentanz des ganzen Volkes, der gesamten wahlberechtigten BürgerInnen, führen. Die 60jährige Geschichte der Bundesrepublik zeigt mit Blick auf alle Wahlen, dass die Realisierung des Verfassungstextes Strukturen voraussetzt, die eine paritätische Besetzung der Wahllisten mit Frauen und Männern von jeweils 50 % ermöglicht. Der BDKJ Bayern kennt seit Jahrzehnten das Instrument der paritätischen Besetzung von Gremien und ermöglicht so Frauen wie Männern einen gerechten Anteil an verbandlicher Macht.

Im März hat sich in Bayern ein Aktionsbündnis „Parité in den Parlamenten“ gegründet, das eine Popularklage beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof vorbereitet, da die bestehenden Wahlgesetze gegen den Gleichheitsgrundsatz und das Demokratiekonzept des Grundgesetzes verstoßen. In der Diskussion der Landesfrauenkonferenz waren sich die Mandatsträgerinnen aus den BDKJ-Mitgliedsverbänden und BDKJ-Diözesanverbänden darin einig, dass es einer breiten gesellschaftlichen Sensibilisierung bedarf, um die Frage nach Geschlechtergerechtigkeit in

den demokratischen Strukturen der Gemeinden, Städte, Kreise und auf Landes- und Bundesebene anzugehen. Zum derzeitigen Zeitpunkt werde eine direkte Unterstützung der Popularklage aber noch nicht verfolgt, da erst eine breitere verbandliche und gesellschaftliche Sensibilisierung erfolgen soll. Die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe hat daher dem Bayerischen Landesfrauenrat ihre Mitarbeit zugesagt, um für eine breite Unterstützung des Anliegens „Mehr Frauen in die Parlamente“ in den Frauenverbänden und -organisationen sowie in der Öffentlichkeit zu werben.

Weitere Inhalte der Landesfrauenkonferenz waren der Bericht über den Versand einer digitalen Frauenpostkarte anlässlich des Weltfrauentages und die Teilnahme einiger Mitglieder der BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe an der BJR-Frauenstudienfahrt nach Asturien/Spanien, Anfang Mai. Im Fokus der internationalen Begegnungen standen das Kennenlernen verschiedener Projekte der Mädchen- und Frauenarbeit in Asturien und der Frauengruppe Milenta. Besonders beeindruckt waren die Teilnehmerinnen von der oft unkonventionellen und kreativen Aufbereitung sowie Gestaltung der Maßnahmen und Projekte. Davon angesprochen und motiviert wird die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe versuchen in Zukunft die eigenen Maßnahmen und Aktionen auch kampagnenhaft in die Öffentlichkeit zu bringen.

MAGDALENA HECK-NICK, BDKJ BAYERN



# Der bayerische FÖJ-Aktionstag des BDKJ



➔ Am Wochenende vom 28.03.-30.03.2014 trafen sich im Rahmen eines Aktionstages zwanzig FÖJ-lerInnen auf dem Ferlhof in der Nähe von München, um an der Einsatzstelle einen Naturspielplatz zu bauen. Der Biohof von Familie Demmelmair beherbergt neben den Tieren normalerweise Schulklassen und Kindergeburtstage, doch dieses Wochenende wurde eines der wunderschönen Ferienhäuser von uns in Anspruch genommen.

Freitagnachmittag ging es los. Die meisten der HelferInnen kamen nach einer längeren Bahnfahrt ein bisschen erschöpft auf dem Gelände an, konnten dann aber bei einem geselligen Abendessen wieder neue Kräfte schöpfen. Abends schauten die Hausherrn vorbei um uns zu begrüßen und den Plan für den nächsten Tag zu erklären. Es sollte ihrer Vorstellung nach ein Riesenschachbrett, ein Gestell für eine Korbschaukel, zwei Aussichtstürme und ein Wackelbalken gebaut werden. Außerdem musste vorher ein alter, maroder Aus-

sichtsturm abgerissen werden. Wir teilten uns in drei Gruppen ein, um das Vorhaben für den nächsten Tages zu planen. Alle brachten viele Ideen ein, wie man den Spielplatz am besten verwirklichen könnte. Als wir damit fertig waren, ließen wir uns die Abendluft gemütlich bei einem Lagerfeuer um die Nase streichen und hatten Gelegenheit uns gegenseitig ein bisschen besser kennenzulernen.

Am nächsten Morgen kletterten alle mit kollektiver Müdigkeit aus den Betten, welche sich aber bei einem ausgedehnten Frühstück mit viel Kaffee legte. Anschließend fingen wir an zu werkeln. Erst mussten Löcher gegraben werden, die den sicheren Stand der Baumstämme garantieren. Alle Materialien, die verwendet wurden sind natürlich 100 % ökologisch und Großteils aus dem eigenen Wald der Familie Demmelmair. Trotz tatkräftiger Hilfe aller Anwesenden, inklusive den Söhnen der Familie, war bis Mittags noch nicht viel zu sehen. Gestärkt vom gemeinsamen Mittagessen packten aber alle noch

einmal kräftig mit an und ließen bis frühabends einen wunderschönen Naturspielplatz entstehen. Natürlich gab es auch kleine Zwischenfälle, wie z.B. Nägel, welche sich nicht mehr vom Holz trennen wollten, aber mit der Hilfe von Zange, Brecheisen, Flex und Muskelkraft ließen sich auch dieses Problem beheben. Die beiden Aussichtstürme hatten zwar noch keine Treppen oder Ähnliches da die Zeit ausging, aber Herr Demmelmair plante dies in den nächsten Tagen noch nachzuholen.

Nach getanem Werk ließen wir am Lagerfeuer Arbeit sein und den Tag ausklingen. Am nächsten Morgen verbreitete sich Aufbruchsstimmung und etwas Betroffenheit, dass das schöne Wochenende schon zu Ende ging. Wir verstauten alles Gepäck in den Autos, um die Zugreisenden zum Bahnhof zu bringen, verabschiedeten uns und traten die Heimreise an. Am Schluss kann ich sagen, dass es ein wunderbares Gefühl ist, zusammen mit anderen Menschen Gutes zu tun.

IDA STANGLMAYR, FÖJ-TEILNEHMERIN

# Auszeichnung der FÖJ-Qualitätsstandards als UN-Bildungsdekade-Maßnahme

➔ Im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden die bayerischen FÖJ-Träger für ihre Qualitätsstandards als Maßnahme ausgezeichnet. Das so genannte Nationalkomitee würdigt damit den strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von BNE im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Als erste Träger in Deutschland schrieben der BDKJ Bayern, die Evangelische Jugend Bayern (EJB) und die Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN) die vorhandene Qualität fest und entwickelten gemeinsam Kriterien für deren Umsetzung. Von der Anerkennung von Einsatzstellen, über die begleitende Bildungsarbeit bis zu den strukturellen Grundlagen wurde das gesamte FÖJ in den Blick genommen. Die Auszeichnung in Wolfsburg war die letzte Veranstaltung dieser Art, da die Dekade 2014 endet. Insgesamt wurden die letzten Jahre 49 Maßnahmen und 1900 Projekte ausgezeichnet. Die Freude über die Auszeichnung ist zugleich Verpflichtung für die Zukunft, das FÖJ weiterhin als hochwertigen Baustein außerschulischer Umweltbildung anbieten zu können.



ULI WINKLER, BDKJ BAYERN

AUS DIÖZESEN UND VERBÄNDEN

## Ehrenamt anerkennen

➔ Die diesjährige Landeskonferenz der LAG J-GCL und KSJ Bayern fand vom 27.-29. Juni in Leitershofen bei Augsburg statt und stand ganz unter dem Thema Ehrenamt.

Die Delegierten beschäftigten sich im Studienteil mit den Fragen, wie die Rahmenbedingungen im Verband gestaltet sein müssen, dass Ehrenamt Spaß macht und welche Voraussetzungen auch in Schule, Studium und Ausbildung gegeben sein müssen, dass ehrenamtliches Engagement mögliche ist bzw. erleichtert werden kann.

Dazu stand dann auch ein Antrag zur Anerkennung von Ehrenamt auf der Tagesordnung, der einstimmig beschlossen wurde. Hier fordert die LAG

J-GCL und KSJ Bayern unter anderem, dass das ehrenamtliche Engagement außerhalb der Universitäten und Fachhochschulen die gleiche Anerkennung und Wertschätzung erfahren soll, wie das hochschulinterne Engagement. Außerdem muss im Bereich „Schule“ Jugendarbeit und Schule besser vereinbar sein. Hier sind sowohl Schule als auch Jugendarbeit gefordert Kooperationen mit Leben zu füllen und Rahmenbedingungen anzupassen.

Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt wurde auch noch die nächste Bayernsail für das Jahr 2015 beschlossen. Hier wollen sich wieder J-GCLerInnen und KSJlerInnen aus ganz Bayern auf den Weg ins Ijsselmeer machen und eine Woche gemeinsam Segeln.

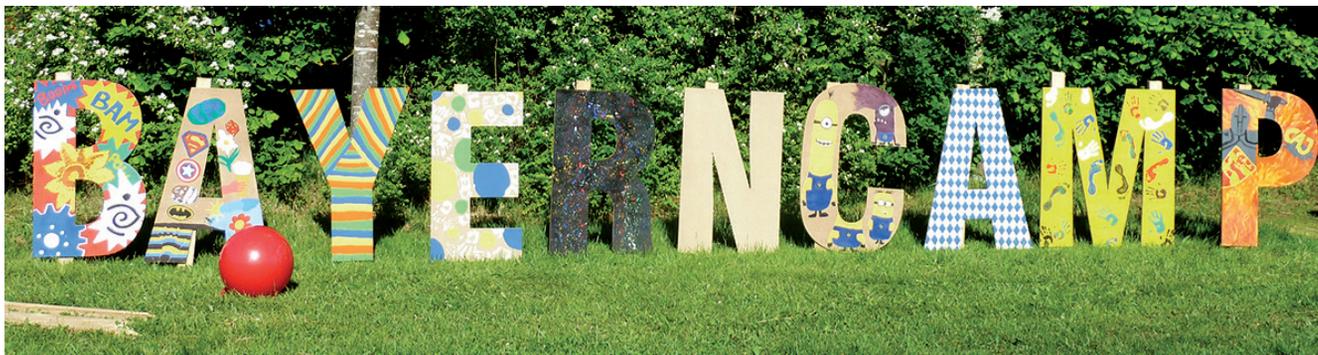
Es war eine gelungene Konferenz und wir bedanken uns bei allen TeilnehmerInnen für ihr Engagement in den Verbänden.

EVA TRÖSTER, LAG J-GCL UND KSJ BAYERN



FOTO: LAG J-GCL UND KSJ BAYERN

# Boom-bastisches CAJ Bayerncamp



➔ Die Hollywood-Buchstaben „BAYERN CAMP“ sieht man schon von weitem, die Zelte stehen am richtigen Ort, die Superhelden-Decko ist bombastisch - die TeilnehmerInnen können kommen. Jedes Jahr lädt eine andere bayerische (Erz-)Diözese über Pfingsten zu sich ein und organisiert das Bayerncamp - ein Traditionstreffen, bei dem rund 200 Altbayern, Franken und Schwaben eng zusammenrücken und vier Tage lang Spaß haben, kreativ sind, feiern, aber auch über inhaltliche Themen diskutieren.

Keine Mühen wurden gescheut den CAJlerInnen aus ganz Bayern ein boom-bastisches Bayerncamp zu ermöglichen - frei nach dem diesjährigen

Motto „Vorwärts, vorwärts Superhelden“. Angelehnt an das Zitat des CAJ-Gründers Joseph Cardijn „Vorwärts, vorwärts wir stehen erst am Anfang“ richteten die PlanerInnen und OrganisatorInnen aus ganz Bayern den Focus auf das heldenhafte in jedem Jugendli-

chen. Schon im Flyer wurde das Bayerncamp mit den Worten beworben: „Sei dabei - CAJ-Zeit ist Helden-Zeit“.

Es war schon dunkel, bis die letzte Diözese am Freitagabend im Camp ankam. Beim Kanufahren auf der Ohe, im Waldkirchener Klettergarten von Baum zu Baum balancieren oder beim Bogenschießen konnten sich die Teilnehmenden richtig austoben. Gemütlicher ging es bei den Workshops Schmuck basteln, Gläser gravieren, Beatboxen oder T-Shirts bedrucken zu, bei denen man seiner Fantasie freien Lauf lassen konnte.

Natürlich durfte auch ein Pfingstgottesdienst mit dem Passauer CAJ Kaplan Franz Schollerer nicht fehlen. Dort wurde unter anderem das Besondere in Jedem/Jeder mit Hilfe von kleinen Spiegeln entdeckt.

Inhaltlich ging es Sonntag bei den Foren „... weils ned wuaschd is“ in die Tiefe. Aus ganz Bayern wurden Foren angeboten, die sich mit verschiedenen Profilkpunkten der CAJ beschäftigten. Kann man „Christlich sein und politisch“? Eine Petition, die anschließend von den Bayerncamp-TeilnehmerInnen unterschrieben wurde, erarbeiteten die BayerncamplerInnen im Forum „WM in Brasilien“. Dabei ging es um ein nachhaltiges Wirtschaften bei den Vorbereitungen auf die Weltmeister-

schaft, um das Einhalten von Sozialgesetzen und eine menschenwürdige Behandlung der ArbeiterInnen. Über Datenschutz und Sicherheitseinstellungen in den Sozialen Netzwerken wurde mit den Jugendlichen beim Forum „Fluch und Segen von facebook und Co“ Diskutiert. Auch zum Thema „Allianz für den freien Sonntag“ wurde kräftig diskutiert.

Der „Kampf der HeldInnen“ - eine Olympiade - fand am Nachmittag statt. In kreativen Disziplinen stellten die „HeldInnen“ unter Beweis wie schnell sie einen Luftballon rasieren können und dass man auch ohne Hände malen kann. Es wurden die besten Sumo-RingerInnen gekürt und ermittelt, wer bei brütend heißer Hitze seinen FreundInnen am schnellsten mit dem Schubkarren durchs Ziel schiebt.

Beim Disko- und Karaokeabend sowie beim bunten Abend „Helden des Bayerncamps“ zeigten die BayerncamplerInnen ihr heldenhaftes Können.

Nach heldenhaften, ereignisreichen und vier heißen Tagen traten die CamplerInnen Montagmittag die Heimreise an und freuen sich schon auf das nächste Camp in der Diözese Würzburg.

ANDREA NEUMEIER UND CORINNA REINER,  
CAJ-LAND BAYERN



FOTOS: CAJ-LAND BAYERN

# 35 Stunden - und keine Minute länger!



v.l.:  
Katharina Heymann, Raphael Klutzny, Jenniffer Hartmann, Günther Felbinger und die Schülerinnen Gloria und Sophie

FOTO: KJG LAG BAYERN

➔ Die KjG beobachtet bereits seit Langem, dass Schule immer mehr Zeit im Leben von Kindern und Jugendlichen beansprucht und Bildung sich sehr auf das Schulsystem fokussiert.

Mit der Stellungnahme „35 Stunden - und keine Minute länger“ des KjG-Bundesrats im Herbst 2013 möchten wir die Diskussion um unser Bildungssystem wieder anstoßen und Verbesserungen für Kinder und Jugendliche erzielen.

Die Ausdehnung der täglichen Schulzeit aufgrund der Ganztagschulen und der Raffung der Schulzeit in den Gymnasien (G8) nimmt den jungen Menschen die Zeiträume für freiwilliges und selbstbestimmtes Engagement. Diese Entwicklung setzt sich nahtlos in den zunehmend verschulerten Studienplänen an den Universitäten und Fachhochschulen fort.

SchülerInnen lernen bis zu 45 Stunden in der Woche. Wir sehen darin die eigene Wahrnehmung von zunehmendem Leistungsdruck an Schulen

bestätigt. „Kinder haben somit oftmals ein größeres Arbeitspensum als Erwachsene und ich trete deshalb für eine maximale 35-Stunden-Woche ein. Ehrenamtliches Engagement von jungen Menschen muss weiterhin auch neben Schule, Ausbildung, Studium und Beruf möglich sein“, sagt Raphael Klutzny, Landessekretär der KjG in Bayern.

Wir fordern, dass die Schule ihren Bedarf an der täglichen Zeit junger Menschen auf das wirklich Notwendige begrenzen muss. Daher brauchen wir eine auf 35 Stunden beschränkte Schulstundenwoche für SchülerInnen.

„Fachwissen ist das eine, doch Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen vollziehen sich vor allem außerhalb von Schule. Dafür aber muss jungen Menschen Zeit gegeben werden, wie es auch das Recht auf Freizeit in der UN-Kinderrechtskonvention beschreibt“, begründet KjG-Bundesleiterin Anne Schirmer die Forderung.

Wir fordern, dass Unterrichtspla-

nung und Lehrplaninhalte so zu gestalten sind, dass alle in der Regel die schulischen Aufgaben inklusive Hausaufgaben bis spätestens 16 Uhr erledigen können.

Zudem fordern wir, dass es in jedem Bundesland einen landesweiten, mindestens aber regional gemeinsam abzustimmenden schulfreien Nachmittag ab 13 Uhr für alle SchülerInnen gibt.

Schließlich fordern wir verbindliche Freistellungsregelungen, damit sie ihren Engagements in den Jugendverbänden ohne Nachteile nachgehen können.

In Gesprächen mit Jugend- und BildungspolitikerInnen wollen wir unsere Stellungnahme vorstellen, diskutieren und darüber hinaus, die gesellschaftliche Diskussion über das Verhältnis von Schulzeit und Freizeit vorantreiben.

Den Auftakt dieser Gesprächsreihe machte ein Treffen mit den Freien Wählern. Hierzu traf sich eine Delegation der KjG in Bayern bereits mit Günther Felbinger, FW, MdL. Erfrischend war die Anwesenheit von betroffenen Schülerinnen die einen Einblick in den aktuellen Schulalltag gewährten und Probleme aufzeigten. Herr Felbinger nahm unser Anliegen wohlwollend auf und sprach sich generell für eine Entschleunigung im gesamten Bildungsbereich aus. Alleine die Kranken- und Burnoutquote im Lehrerstand sei alarmierend, so Felbinger. Er bat um Unterstützung für das Volksbegehren der Freien Wähler, um so einen öffentlichen Diskurs über unser Bildungssystem anzustoßen.

JENNIFFER HARTMANN, KJG LAG BAYERN



# KLJB Bayern fordert mehr Miteinander und Ökumene in der Landpastoral



➔ Die 65. Landesversammlung der KLJB Bayern verabschiedete Ende Juni 2014 im Schloss Pfünz (Diözese Eichstätt) aktuelle Positionen zur „Landpastoral heute“. Damit legt die KLJB zehn Jahre nach dem letzten Grundsatzbeschluss „Kirche auf dem Land“ eine erneuerte Position „Landpastoral heute - Beitrag, Anspruch und ökumenische Perspektiven der KLJB Bayern“ vor. Sie will auf die Strukturveränderungen in ländlichen Räumen reagieren, kirchliche wie kommunale Akteure vor Ort zur Zusammenarbeit auffordern und dazu aufrufen künftig ökumenischer zu denken.

## Landpastoral weiter denken und entwickeln

Seit Jahren ist die KLJB Bayern im Gespräch mit Kirchenleitungen, um mehr echte Partizipation und partnerschaftliches Miteinander zu erreichen und sich auch in Zeiten des Personal mangels um ein personelles Angebot vor Ort durch qualifizierte ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Kirche zu bemühen. In Zeiten der Umstrukturierungen sieht sie sich als Teil von Kirche vor Ort, der Glauben im Leben der Menschen vor Ort erfahrbar macht, Kirche ein Gesicht gibt und sich für die Interessen der Menschen stark macht. Dies soll künftig auch ökumenisch weiter gedacht werden.

## KLJB will Ökumene voranbringen

Die KLJB Bayern hat sich in ihre Leitlinien den Einsatz für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Land(jugend) pastoral und der Ökumene geschrieben.

Seit Jahren findet deshalb ein reger Austausch auf Landesebene mit der Evangelischen Landjugend (ELJ) statt, dem nun konkrete Taten folgen sollen.

Landesseelsorger Richard Stefke begrüßt den Beschluss: „Es geht darum, den Weg für ein gemeinsames christliches Zeugnis in einer pluraler werdenden Gesellschaft zu bereiten und den gesellschaftlichen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen. Dabei sind neben Umstrukturierungsprozessen und Personal mangel in den Kirchen auch Religionsgleichgültigkeit oder Mobilitätsprobleme zu nennen. Der Rahmen des ökumenisch Erlaubten und Möglichen ist noch nicht ausgeschöpft. Es geht darum, kreativ neue Formen gemeinsamen Betens und Handelns zu finden, um die Menschen auf dem Land in den Mittelpunkt der Landpastoral zu stellen. Ein theologischer Austausch begleitet das Ganze. Die Landjugend kann hier Vorreiterin sein.“

## Ökumene auf dem Land

„Als KLJB Bayern arbeiten wir seit Jahren mit der Evangelischen Landjugend zusammen, wenn es um den politischen Einsatz für junge Menschen auf dem Land geht. Jetzt stehen wir an der Schwelle, auch pastorale Fragen gemeinsam anzudenken. Denn es ist für viele Jugendlichen nicht mehr nachvollziehbar, dass z.B. die Ausbildung von ErzieherInnen oder die Trägerschaft von sozialen Einrichtungen auf dem Land nicht in gemeinsamer christlicher Verantwortung geleistet werden können. Auch angesichts rückläufiger Jahrgangsstärken heißt es neue Wege gehen wie z.B. der

Ortsverband in Deiningen (Landkreis Donau-Ries), wo eine Vereinbarung zwischen ELJ und KLJB zur gemeinsamen Landjugendarbeit besteht“, ergänzt Richard Stefke.

## Beschluss passt zur KLJB-Befassung mit dem Zweiten Vatikanum

Der Beschluss reiht sich in die Befassung mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ein. Als erstes Konzil hat das Zweite Vatikanische Konzil ein eigenes Dekret über die Ökumene verabschiedet und das Bemühen um Einheit der Kirchen im christlichen Glauben und im gemeinsamen Einsatz für eine gerechte und menschlichere Welt als wichtiges Ziel betont. Dies ist Aufgabe aller Getauften und Gefirmten.

## Im Ausblick

„50 Jahre nach dem Konzil und zehn Jahre nach dem letzten Beschluss der KLJB Bayern zum Thema Landpastoral ist es wichtig, die Forderungen nach mehr echter Beteiligung von jungen Menschen und Laien an der Sendung der Kirche zu bekräftigen und neue Schritte in Richtung ökumenischer Landpastoral anzudenken und zu gehen“, bewertet Richard Stefke.

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN

# Jugendwohnen auch für Flüchtlinge

➔ Vor welchen Herausforderungen stehen die Einrichtungen des Jugendwohnens? Welche Probleme wären möglicherweise lösbar? Und wo kann die Politik die Rahmenbedingungen für diese Einrichtungen verbessern? Nachdem sich die Kolpingjugend Bayern bereits auf ihrer Landeskonferenz inhaltlich mit diesem Thema auseinandergesetzt hatte, informierte sie sich auf dem Landesarbeitskreis am 23./24. Mai beim Jugendwohnen des Kolpinghauses Augsburg. Dort wohnen derzeit 180 Jugendliche. Je zur Hälfte Auszubildende und SchülerInnen, die bis zu vier Jahre im Haus leben sowie KurzzeitbewohnerInnen, die in Augsburg die Blockberufsschule oder überbetriebliche Ausbildungskurse besuchen und für eine bis acht Wochen dort sind. Rund 25 von diesen sind minderjährig. Für die pädagogische Begleitung der Jugendlichen sind drei PädagogInnen verantwortlich. Sie sind als AnsprechpartnerInnen für die Belange der HausbewohnerInnen da und bieten unter anderem Freizeitangebote und Seminare zum Training sozialer Kompetenzen an. Norbert Hauser, Pädagoge im Jugendwohnen, stellte im Gespräch mit dem Landesarbeitskreis der Kolpingjugend die Bedeutung der pädagogischen Arbeit für den Lebensweg der Jugendlichen in einen größeren Zusammenhang: „Jugendliche, die für ihre Ausbildung weit von zuhause weg müssen, haben eine höhere Abbruchquote, als Jugendliche, die ihre Ausbildung von zuhause aus absolvieren können - doch das pädagogisch begleitete Jugendwohnen wirkt dem entgegen.“

Dies hat auch die Studie „Leben Lernen Chancen nutzen“ ergeben, die in den Jahren 2008 bis 2011 vom Verband der Kolpinghäuser als Projektträger durchgeführt wurde. Für viele Jugendliche ist die notwendige auswärtige Unterkunft und Begleitung während der Ausbildung dabei nur zu finanzieren, wenn sie in einer Einrichtung des Jugendwohnens, mit einer entsprechenden Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit, unterkommen. Auch Jugendliche mit Handicap und junge Menschen mit Migrationshintergrund werden, soweit möglich, bewusst in das Jugendwohnen aufgenommen. Aktuell kommen 15 BewohnerInnen aus Nicht-EU-Ländern, bei drei von ihnen läuft das Asylverfahren. Allerdings wird nur die Betreuung minderjähriger Flüchtlinge, im Rahmen der Jugendhilfe, staatlich gefördert - sobald die Ju-

gendlichen volljährig sind, werden sie in der Regel in ein Asylbewerberheim verlegt. Doch gerade die Flüchtlinge, die häufig traumatische Erfahrungen erleben mussten, haben einen erhöhten Betreuungsbedarf und profitieren von dem pädagogischen Konzept des Jugendwohnens. Auch volkswirtschaftlich zahlt sich die Investition in die Jugendlichen aus, da die pädagogische Betreuung während der Ausbildung langfristig den beruflichen Erfolg unterstützt. Die Kolpingjugend Bayern fordert daher von der Politik, die staatliche Förderung für Flüchtlinge auf die gesamte Ausbildungszeit auszuweiten. Denn alle Jugendliche, die in Deutschland leben, sollten eine, auch durch die Bundesagentur für Arbeit geförderte, Ausbildung machen können - und zwar unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Status!

SVEN MESSING, KOLPINGJUGEND BAMBERG



## losgelöst 2014 - wir FAIRändern Bayern



Alle Infos rund um die Anmeldung und die gemeinsame

An- und Abreise mit den Diözesanverbänden gibt es auf:

<http://www.kolpingjugend-bayern.de/losgeloest-2014/anmeldung>

Die Anmeldung ist spätestens bis zum 3. September 2014 möglich.

# Konflikte managen und lösen - Diözesanleitungsseminar 2014



➔ 14 junge Engagierte der Kolpingjugend verbrachten ein fortbildungsintensives Wochenende mit viel Spaß in Würzburg.

Wie in jedem Jahr bestand das Seminar aus zwei Teilen - dem Einsteigerseminar und dem Themenseminar für DiözesanleiterInnen, die schon länger im Amt sind.

Die vier Teilnehmerinnen des Einsteigerseminars wurden von Annika Busch und Christiane Friedrich ehrenamtlich geschult und beschäftigten sich mit vielen Themen aus dem Alltag einer Diözesanleitung sowie den „besonderen Aufgaben“. Gerade für die neugewählten DiözesanleiterInnen aber auch für die Interessierten am Amt war das Einsteigerseminar auch dieses Mal die perfekte Ergänzung, um sich im Amt wohl zu fühlen und einen fachlichen Background zu erhalten. Durch den Einsatz verschiedener Methoden wurden Themen

wie zum Beispiel Strukturen der Kolpingjugend und des BDJ, Fach- und Dienstaufsicht aber auch Zeitmanagement besprochen. Die Einsteiger beschlossen ihr Seminar bereits am Samstagnachmittag.

Die zehn Teilnehmenden des Fortgeschrittenenseminars zum Thema Konfliktmanagement wurden vom Referenten Josef Romanski (Dipl.-Päd. und Deeskalationstrainer) begleitet. Sie stiegen damit ein, sich bewusst zu werden, welche Erfahrungen sie mit Konflikten und im Konfliktmanagement haben. Der nächste Teil war vor allem von Theorie geprägt: „Was sind für mich Konflikte und wie komme ich damit zu recht.“ Danach beschäftigten sich die Teilnehmenden vor allem mit sich selbst und konnten dabei herausfinden, welcher Konflikttyp sie sind. Im Anschluss folgte der gemeinsame Austausch über die Ergebnisse. Als Abschluss wurde eine konkrete

Konfliktsituation durchgespielt und Lösungswege aufgezeigt.

Beim Besuch des örtlichen Gottesdiensts am Samstagabend konnten die Teilnehmenden direkt ihre Flexibilität in der Problemlösung beweisen: Da der Pfarrer von seinen Ministranten versetzt wurde, sprangen schnell zwei Teilnehmer ein.

Rückblickend auf das Wochenende gesehen, konnten alle DiözesanleiterInnen sehr viel mitnehmen - nicht nur durch die Fortbildungsinhalte, auch der gemeinsame Austausch und das Gespräch untereinander kamen nicht zu kurz. Für das leibliche Wohl der Gruppe war Cornelia Schermer zuständig, die die Seminargruppe lecker bekochte. Veranstaltet wurde das Diözesanleitungsseminar durch die Kolpingjugend Deutschland und die Kolpingjugend Bayern.

SVEN-MARCO MENG UND MICHAEL WOHLFAHRT,  
KOLPINGJUGEND BAYERN

# Glauben (er)leben - Grundkurs Spiritualität



➔ Ganz nah am Motto waren die Teilnehmenden des Grundkurses Spiritualität des BDKJ Augsburg. Zum einen stand der eigene Glaube im Zentrum, der reflektiert und zum Ausdruck gebracht wurde und zum anderen auch die Auseinandersetzung mit wichtigen Glaubensinhalten. So ging es unter anderem um Gottesnamen und Kirchenbilder, um die Bibel und verschiedene Gottesdienstformen.

Nach den beiden Wochenenden war allen klar: Es tut gut, sich mit dem eigenen Glauben intensiv zu beschäftigen und es sollte eine Fortführung des Kurses geben.

Ein Großteil der Gruppe macht sich in den nächsten Monaten an ein selbstgewähltes Praxisprojekt in der eigenen Ortsgruppe oder Stamm, um dann die Beauftragung zur Geistlichen Verbandsleitung auf Ortsebene zu erhalten.



FOTO: BDKJ AUGSBURG

SABINE OECHSLE, BDKJ AUGSBURG

# „Durchgesetzt!“ - Jugendliche überreichen Staatsministerin Melanie Huml ihre Forderungen zu Themen wie Bildungspolitik, Wahlalterabsenkung und Jugendarbeit



➔ Jugendliche haben keine eigene Meinung, sind antriebslos und interessieren sich nicht für Politik? Das Gegenteil bewiesen hunderte junger Menschen ein Jahr lang bei der Aktion „Durchgesetzt! Die jugendpolitische Couchtour des BDKJ Bamberg.“ Auf einer grünen Couch, die durch das ganze Erzbistum tourte, verdeutlichten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Positionen und nannten ihre Forderungen an die Politik. Stellvertretend für alle TeilnehmerInnen übergaben Anfang Juni 17 junge Menschen im Rahmen einer bildungspolitischen Landtagsfahrt die Statements an Staatsministerin Melanie Huml.

„Ich finde es klasse, dass Jugendliche eigene Meinungen haben, konkret Stellung beziehen und uns ihre Positionen mit auf den Weg geben“, äußerte sich die Staatsministerin positiv über das jugendpolitische Projekt. PolitikerInnen würde es dadurch möglich, unmittelbar zu erfahren, was jungen Menschen wichtig sei. „Ich bin immer wieder überrascht, wie intensiv sich Kinder und Jugendliche mit verschiedensten Themen auseinandersetzen, wie gut sie sich auskennen und wie kritisch sie - im positiven Sinne - sind“, betont Huml.

Tatsächlich ist die Bandbreite an politischen Fragestellungen, mit denen sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen von „Durchgesetzt!“ beschäftigten, groß.

Sie reicht von Bildungs- und Asylpolitik über die finanzielle Ausstattung von Jugendarbeit bis hin zu Tier- und Umweltschutz, Kritischem Konsum oder die Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre. „Kinder und Jugendliche sind nicht politikverdrossen. Sie setzen sich mit ganz vielen Themen fundiert auseinander, wenn diese konkret sind und ihre eigene Lebenswirklichkeit betreffen“, fasst Daniel Köberle, der das Projekt als BDKJ-Diözesanvorsitzender mit ins Leben gerufen hat, seine Erfahrungen zusammen. So ist auf einem der Plakate, das die Jugendlichen zur Verdeutlichung ihrer Positionen gestaltet haben, zu lesen: „Lieber mehr Zeit, sich Bärte wachsen zu lassen, als mit Milchzähnen Abitur zu machen!“ SchülerInnen fordern damit eine Rücknahme des achtstufigen Gymnasiums. Auch der BDKJ tritt für eine generelle Schulreform ein, die SchülerInnen mehr Zeit für Freizeitaktivitäten und ehrenamtliches Engagement ermöglicht. „Das Besondere an dem Projekt ist, dass es sich bei den Positionen um die Meinungen der Kinder und Jugendlichen handelt, die sie selbst so formuliert haben“, sagt Köberle.

Das Fazit nach einem Jahr „Durch-



17 junge Menschen überreichten Staatsministerin Melanie Huml (vorne Mitte) einige der im Rahmen von „Durchgesetzt!“ von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erarbeiteten politischen Forderungen.

gesetzt!“ fällt bei allen Beteiligten durchweg positiv aus. „Durch das Projekt konnten wir zeigen, dass junge Menschen viel zu sagen und dass ihre Forderungen Hand und Fuß haben“, fasst Köberle zusammen. Zudem seien viele Kinder und Jugendliche durch die im Rahmen der Aktion stattgefundenen Diskussionsrunden und Interviews mit PolitikerInnen ins Gespräch gekommen, wodurch Berührungspunkte kleiner geworden seien. „Wir wünschen uns natürlich, dass die Verantwortlichen in der Politik unsere Anliegen ernst nehmen und sie mit in ihre Programme aufnehmen“, hofft Köberle auch auf konkrete politische Folgen der Couchtour.

ANN-KATHRIN THÖNNES, BDKJ BAMBERGG

# 50 Jahre FSJ in der Erzdiözese München und Freising

## - Zum Jubiläum am 20. Mai pfiffige FSJ-Aktion in München



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING



➔ Jedes Jahr im September starten 100 junge Leute in ihr FSJ beim BDKJ München und Freising. Der Zuspruch zum Freiwilligen Sozialen Jahr ist damit auch im 50. Jahr des Bestehens dieses Projekts groß und gibt 16- bis 26-jährigen Freiwilligen die Möglichkeit ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen und zu entwickeln. Mit einer Jubiläumsaktion haben die derzeitigen FSJ-Freiwilligen am 20. Mai in München auf ihren Dienst am Menschen und den „50. Geburtstag“ des FSJ aufmerksam gemacht.

„Wir setzen uns dafür ein das FSJ als Lerndienst und Ort des bürgerschaftlichen, sozialen und politischen Engagements weiter zu entwickeln. Das FSJ-Referat mit sieben fachkundigen, engagierten KollegInnen ist für die Auswahl und für die pädagogische

Begleitung der Freiwilligen durch ihr FSJ-Jahr zuständig“, erläutert Korbinian Werner, BDKJ-Diözesanvorsitzender.

Am 20. Mai, dem Jubiläumstag für die Erzdiözese München und Freising, waren FSJ-Freiwillige unter dem Motto „FSJ schafft neue Perspektiven“ in München unterwegs.

„Die vielen jungen Freiwilligen, die in unseren Einrichtungen arbeiten, sind ein großer Gewinn für die Menschen. Beim Umgang mit Senioren, Menschen mit Behinderung oder Kindern und Jugendlichen können die jungen Leute ihre Talente und Fähigkeiten einbringen und erproben“, sagt Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger. Viele Freiwillige würden durch das FSJ auch in ihrer Berufswahl gestärkt und würden sich für einen sozialen Beruf entscheiden. „50 Jahre FSJ zeigen,

dass das Konzept stimmt und sich immer noch bewährt“, so Lindenberger.

Mit der Verabschiedung des „Gesetzes zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres“ 1964 übernahmen die katholischen Träger die Bezeichnung „Freiwilliges Soziales Jahr“ für ihre bereits seit 1958 vorhandenen Freiwilligendienste. Seitdem haben bundesweit 75.000 Freiwillige ein FSJ in katholischer Trägerschaft geleistet. In der Erzdiözese München und Freising waren es im Zeitraum von 50 Jahren insgesamt 2.430 FSJ-Freiwillige. Im aktuellen Jahrgang 2013/2014 sind es bundesweit rund 6.000 und in München und Freising, wie in den Vorjahren, 100 junge Leute, die sich für ein FSJ beim BDKJ München und Freising/Deutscher Caritasverband entschieden haben.

KORBINIAN WERNER, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

## Jugend fordert alternative Haushaltsführung - durch Zukunftskonto sollen öffentliche Haushalte jugendgerechter werden

➔ Um die öffentlichen Haushalte generationengerecht zu gestalten, schlägt der BDKJ die Einführung eines so genannten Zukunftskontos vor. „Mit unserer Idee des Zukunftskontos werden öffentliche Ausgaben bewertet. Ausgaben, die Kindern und Jugendlichen Perspektiven eröffnen, werden positiv angerechnet, Lasten aus der Vergangenheit negativ“, erläutert BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier. So ließe sich eine nachhaltige Haushaltspolitik steuern.

In dem bei der BDKJ-Hauptversammlung 2014 getroffenen Beschluss „Jenseits der Sachzwänge lacht die Zukunft“ sieht der BDKJ Kinder und Jugendliche derzeit in öffentlichen Ausgaben benachteiligt. „Viele Kommunen betrachten Kinder- und Jugendhilfe leider immer noch als freiwillige Leistungen. Ein Rechtsgutachten des Deutschen Bundesjugendrings hat eindeutig festgestellt: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe sind Pflichtaufgaben“, stellt Lisi Maier klar. In vielen Kommunen werde aber in Zeiten knapper Kassen als erstes in diesem Bereich gekürzt. Einsparungen dürften nicht das einzige politische Handlungsmittel zur Haushaltssanierung sein.

„Das Zukunftskonto kann helfen, auch in Zeiten knapper finanzieller Mittel Politik im Sinne von Kindern und Jugendlichen zu machen“, so Maier. Im Sinne der Strategie „U28 - die Zukunft lacht“ müssen auch öffentliche Ausgaben nachhaltiger gestaltet werden, um allen heute und zukünftig in Deutschland lebenden Kindern und Jugendlichen gleich gute Lebenschancen zu sichern.

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE



## Rentenreform generationsgerecht gestalten! - Der BDKJ wirbt für eine Grundrente, damit junge Menschen am Ende nicht leer ausgehen

➔ Der BDKJ kritisiert in der Rentendebatte den mangelnden Blick für die junge Generation und lehnt eine Stichtagregelung bei der Rente ab 63 ab. „Wenn man nach 45 Jahren in Rente geht, müssen auch zukünftig Zeiten der Arbeitslosigkeit angerechnet werden“, so BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier. Angesicht von brüchigen Erwerbsverläufen, befristeten Arbeitsverträgen, Teilzeitarbeit und Praktika würde die jüngere Generation sonst benachteiligt. „Der Anspruch einer für alle Generationen gerechten Politik muss in allen Politikbereichen gelten. Und deshalb braucht es Investitionen, die auch der jungen Generation nutzen.“

Der BDKJ wirbt weiter für die Einführung einer Grundrente. „Eine bedingungslose Grundrente, die aus allen Einkommensarten finanziert wird, ist eine gute Grundlage für ein würdevolles Leben im Alter“, so Maier. Über die Erwerbsarbeit könnten darüber hinaus Rentenansprüche erworben werden. Diese könnten paritätisch über Arbeitnehmende und Arbeitgebende finanziert und nach dem Äquivalenzprinzip verteilt werden. Dabei müssten Erziehungszeiten angemessen angerechnet werden. Es dürfe keine Ungleichheit dadurch entstehen, dass vor einem bestimmten Stichtag erbrachte Elternleistungen geringer honoriert würden. Maier: „Eine bedingungslose Grundrente ermöglicht jungen Menschen eine angstfreie Perspektive, die sich positiv auf ihre Lebenseinstellung und auf die Gesellschaft auswirkt.“

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE



# „Eine Bereicherung“: Der BDKJ wächst weiter - Schönstatt-Mannesjugend als Jugendorgani- sation aufgenommen



v.l.: Bischof Wiesemann, Simon Rapp, Lisi Maier und Vertreter der SMJ

➔ Der BDKJ wächst weiter: auf der Hauptversammlung hat der BDKJ die Schönstatt-Mannesjugend als Jugendorganisation aufgenommen. Nach einem dreijährigen Prozess des Kennenlernens stimmte die Versammlung mit großer Mehrheit zu. „Für den BDKJ ist die Schönstatt Mannesjugend eine echte Bereicherung. Gleichzeitig wird die Arbeit im BDKJ sicher auch für Schönstatt bereichernd sein“, freut sich BDKJ-Bundespräsident Pater Simon Rapp auf die Zusammenarbeit. „Wir sind froh, dass wir jetzt dazugehören“, sagt der Regiosprecher der Schönstatt-Mannesjugend (SMJ), Thomas Limbach.

Die Schönstatt-Mannesjugend ist ein Teil der internationalen Schönstatt-Bewegung, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Pater Kentenich gründete die Bewegung in Schönstatt bei Vallendar an der Mosel. Heute engagieren sich in der Geistlichen Gemeinschaft rund 2.500 Jugendliche und junge Erwachsene in vielen deutschen (Erz-)Bistümern. Mit ihrer Arbeit will die SMJ „die Persönlichkeit jedes Einzelnen fördern und fordern und gemeinsam Gottes Spuren suchen.“

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE

## NEWS UND PERSONEN

# Claudia Junker-Kübert wiedergewählt



➔ Auf der Konferenz für Katholischen Jugendarbeit in Bayern wurde Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende, als Geschäftsführende Leiterin der Landesstelle wiedergewählt. Seit 2011 führt sie die Geschäfte der Landesstelle und tritt ihre zweite Amtszeit an. „Mein Ziel ist es die solide, wirtschaftliche Absicherung der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit verstärkt voranzutreiben. Außerdem muss die Wahrnehmung der Landesstelle als Fachstelle für Katholische Jugendarbeit inner- und außerkirchlich weiter geschärft werden“, so Claudia Junker-Kübert.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



Der Geschäftsführende Vorstand - v.l.: Simon Müller-Pein, Richard Stefke (KLJB Bayern), Claudia Junker-Kübert, Johannes Merk

# Willkommen und Abschied bei der LAG J-GCL und KSJ Bayern

➔ Auf der Landeskonferenz der LAG J-GCL und KSJ Bayern vom 27. bis 29. Juni musste sich die LAG nach sechs Jahren in der Landesleitung von Rita Groh verabschieden. Außerdem wurde Christoph Streit aus dem e.V.-Vorstand verabschiedet. Die LAG wünscht den beiden für den weiteren gemeinsamen Weg alles Gute!

Zugleich konnte eine Nachfolgerin in der ehrenamtlichen Landesleitung gewählt werden. Nina Auchter (19) aus der KSJ Passau verstärkt nun das bisherige Team um Benedikt Kölbl, Charlotte Nothaft und Eva Tröster. Sie kommt ursprünglich aus Freyung und studiert derzeit in Freising Lebensmitteltechnologie an der TU München. Außerdem wurde Tobias Königseder (J-GCL Passau) in den e.V. Vorstand gewählt.

EVA TRÖSTER, LAG J-GCL UND KSJ BAYERN



FOTO: LAG J-GCL UND KSJ BAYERN

v.l.: Benedikt Kölbl, Charlotte Nothaft, Nina Auchter und Eva Tröster



# Vorstand der KLJB Bayern erstmals seit 26 Jahren wieder voll besetzt



FOTO: KLJB BAYERN

v.l. Richard Stefke, Andreas Deutinger, Rupert Heindl, Regina Braun, Stefanie Rothermel, Oliver Kurz, Ramona Friedrich und Maria Kurz

➔ Erstmals seit 26 Jahren werden in der KLJB Bayern die maximal möglichen Ämter von drei weiblichen und drei männlichen Landesvorsitzenden besetzt. Gewählt wurden

- Regina Braun (25) aus Samerberg (Landkr. Rosenheim, Diözesanverband München und Freising), Lehramtsstudentin in Regensburg
- Rupert Heindl (25) aus Kirchdorf (Landkr. Mühldorf, Diözesanverband München und Freising), Maschinenbau- und Theologiestudent in München
- Stefanie Rothermel (22) aus Ungerhausen (Landkr. Unterallgäu, Diözesanverband Augsburg), Studentin Kulturjournalismus in München
- Ramona Friedrich (26), aus Heiligkreuz (Landkr. Traunstein, KLJB-Kreisvorsitzende Altötting, Diözesanverband Passau), Bankbetriebswirtin
- Oliver Kurz (25) aus Eging am See (Landkr. und Diözesanverband Passau), Handwerksmeister der Sanitär- und Heizungstechnik

Als Landesvorsitzender wiedergewählt wurde Andreas Deutinger (28) aus Tacherting (Landkr. Traunstein, Diözesanverband München und Freising), Student in München.

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN



## Jennifer Hartmann und Ines Huibens wiedergewählt



➔ Auf der KJG Landesversammlung wurden Ines Huibens aus Stein als ehrenamtliche Landesvorsitzende und Jennifer Hartmann aus Miltenberg als hauptamtliche Landessekretärin wiedergewählt. Leider konnte das Amt des ehrenamtlichen Landesvorsitzenden wieder nicht besetzt werden.

JENNIFER HARTMANN, KJG LAG BAYERN



FOTO: KJG LAG BAYERN

v.l.: Ines Huibens, Raphael Klutzny, Jennifer Hartmann



## Norbert Harner neuer Diözesanvorsitzender des BDKJ Augsburg



FOTO: BDKJ AUGSBURG

v.l.n.r.: Sabine Oechste, Norbert Harner, Johanna Maierbeck, P. Christoph Lentz SAC

➔ Auf der BDKJ Diözesanversammlung vom 28. - 30.3.2014 in der Oase Steinerskirchen wurde Norbert Harner zum neuen BDKJ Diözesanvorsitzenden gewählt. Bisher hat der 37-jährige Aichacher als Jugendreferent an der Katholischen Jugendstelle in Augsburg gearbeitet, bzw. war er zehn Jahre Bildungsreferent beim KJG Diözesanverband in Augsburg. Er folgt im Amt Benjamin Korpan nach, der nach sechs Jahren Amtszeit nicht mehr kandidierte. In ihren Ämtern bestätigt wurden die Diözesanvorsitzende Johanna Maierbeck und der Diözesanpräses P. Christoph Lentz SAC.

Zusammen mit der geistlichen Begleiterin Sabine Oechste bilden sie den BDKJ Diözesanvorstand im Bistum Augsburg.

P. CHRISTOPH LENTZ SAC, BDKJ AUGSBURG

## Neues Gesicht im BDKJ München und Freising



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Monika Godfroy

➔ Die 31-jährige Dachauerin Monika Godfroy ist mit großer Mehrheit am 1. Juli 2014 in einer außerordentlichen Diözesanversammlung in den Vorstand des BDKJ in der Erzdiözese München und Freising gewählt worden.

„Ich brenne für die kirchliche Jugendarbeit. Deshalb will ich eine Stimme für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Erzbistum München und Freising sein und mich für ihre Anliegen in Kirche, Politik und Gesellschaft einsetzen“, so Godfroy anlässlich ihrer Wahl.

Godfroy stammt aus der Pfarrei Heilig Kreuz (Dachau) und ist seit ihrem neunten Lebensjahr ehrenamtlich in der Katholischen Jugend tätig, seit 2006 ist sie Mitglied der KJG. Von 2011 bis 2014 war sie zudem ehrenamtliches Mitglied des Diözesanausschusses. Godfroy hat in München Pädagogik mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Weiterbildung studiert und arbeitet derzeit in einem Personalberatungsunternehmen.

ALEXA FEUCHT, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

# Ehrenlechner folgt Tänzler

➔ Mit großer Mehrheit wählten die Delegierten der BDKJ-Hauptversammlung Wolfgang Ehrenlechner zum neuen Bundesvorsitzenden. Der 33-Jährige ist gelernter Bankkaufmann und kommt gebürtig aus Teisendorf in Oberbayern. Seit 2007 ist er Bundesvorsitzender der KLJB. Einen künftigen Schwerpunkt sieht Ehrenlechner im Einsatz für nachhaltige Entwicklung: „Wir dürfen einen ambitionierten Klimaschutz nicht kurzfristigen, wirtschaftlichen Interessen opfern. Die Wahrung unserer natürlichen Ressourcen, der Stopp des Klimawandels, die Energiewende: Das sind keine Nebensächlichkeiten, sondern das ist überlebenswichtig. Als katholische Jugend haben wir da viel zu sagen.“

Gleichzeitig übernimmt Ehrenlechner wahrscheinlich die kirchenpolitische Vertretungsarbeit. „Nicht zuletzt die Umfrage zu Beziehung und Sexualität zeigt, dass es eine Kluft zwischen der Lebensrealität von jungen Menschen und der Lehre der Kirche gibt. Diese Kluft zu überwin-



Dirk Tänzler

den ist eines der wichtigsten, kirchlichen Themen“, so Ehrenlechner. Dabei sei der BDKJ ein starker Motor, Ideengeber und manchmal auch unbequem.

Mit der Hauptversammlung des BDKJ endet auch eine Ära. Nach neun Jahren hört Dirk Tänzler als BDKJ-Bundesvorsitzender auf. Seit Dezember 2005 leitete der heute 45-Jährige den Dachverband der katholischen Jugendverbände und -organisationen.

„Dirk Tänzler hat sich mit großem Engagement für die Jugend in der Kirche eingesetzt. Dabei spürt man, wie wichtig ihm Glaube und Kirche sind. Auch in strittigen Fragen konnte man ehrlich und offen mit ihm um gute Lösungen ringen“, würdigte der Vorsitzende der Jugendkommission, Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann.

Der gebürtige und überzeugte Duisburger war im BDKJ-Bundesvorstand vorrangig für die Kirchenpolitik zuständig. Dabei vertrat er auch in den Medien die Position der katholischen Jugend in kirchlichen Fragen. „Eines der großen Highlights war die 72-Stunden-Aktion“, blickt Tänzler zurück. Aber auch die Öffnung des BDKJ für weitere Jugendorganisationen, die beiden Sinus-Studien „Wie ticken Jugendliche?“, die Kampagne zum Kritischen Konsum, das innerkirchliche Positionspapier „Die Freiheit der Kinder Gottes“ sowie die Katholikentage und der Ökumenische Kirchentag in München lagen in seiner Verantwortung.

„Weit über den BDKJ hinaus hat Dirk großes Ansehen erworben als ein vermittelnd auftretender, aber



Das neue Gesicht im Bundesvorstand: Wolfgang Ehrenlechner

in der Aussage klarer Vertreter der katholischen Jugend in Deutschland. Er musste dafür auch viel einstecken, bis hin zur persönlichen Diffamierung. Aber er hat sich nicht unterkriegen lassen. Das, wovon er überzeugt ist, hat er deutlich benannt und den dafür notwendigen Dialog eingefordert“, würdigte Vorstandskollegin Lisi Maier.

Mehr noch: „Er hat in Jahrzehnten viel dafür getan, damit Christus in seiner Menschenfreundlichkeit und in seinem Verständnis für die Anliegen der Menschen ein junges Gesicht in unserem Land bewahrt hat.“ Das sagte BDKJ-Bundespräsident Pfr. Simon Rapp. Und verlieh ihm vom Bundesvorstand das Goldene Ehrenkreuz, die höchste Auszeichnung im BDKJ.

Was danach kommt, ist noch nicht sicher. Tänzler: „Ich nehme mir erstmal Zeit zum Durchschnaufen. Aber die Schnittstelle zwischen Kirche und Politik werde ich weiter spannend finden.“

MICHAEL KREUZFELDER, BDKJ BUNDESSTELLE



# Zukunft kirchlicher Jugendarbeit - Jugendstiftung Diözese Eichstätt



Die Jugendstiftung der Diözese Eichstätt „Zukunft kirchliche Jugendarbeit“ wurde 2010 vom BDKJ Diözesanverband Eichstätt und dem Bischöflichen Jugendamt ins Leben gerufen und von der Diözese Eichstätt errichtet.

Im Mittelpunkt der Förderung stehen ehrenamtliche Projekte und Aktionen Jugendlicher, die

- sich sozialen und ökologischen Anliegen widmen und damit einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.
- einen Ort anbieten, sich in der Freizeit sinnvoll zu beschäftigen und dabei Spaß zu haben.
- sich mit religiösen Themen auseinandersetzen und zum tieferen Nachdenken über den Sinn des Lebens anregen.

Jugendstiftung Diözese Eichstätt  
Bischöfliches Jugendamt Eichstätt  
Burgstraße 8,  
85072 Eichstätt  
Tel.: 08421 . 50-6 31  
Fax: 08421 . 50-6 39  
[info@jugendstiftung-eichstaett.de](mailto:info@jugendstiftung-eichstaett.de)  
[www.jugendstiftung-eichstaett.de](http://www.jugendstiftung-eichstaett.de)



v.l.: Christoph Raithel, Christoph Witzcak und Tanja Schorer-Dremel, CSU, MdL

➔ Am ersten Juli-Wochenende ist in Eichstätt traditionelles Festwochenende. Hier findet nicht nur das Altstadtfest statt, sondern es ist auch das Auftaktwochenende der Willibaldswoche in der Domstadt.

Eine gute Gelegenheit, so dachte sich das Stiftungskuratorium, Unterstützer für die kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Eichstätt zu gewinnen.

Die Stiftung fördert seit 2011 Projekte und Aktionen in der kirchlichen Jugendarbeit, die die Gemeinschaft der Jugendlichen untereinander fördern, sich mit religiösen Themen auseinander setzen oder durch soziale oder ökologische Inhalte einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Der BDKJ-Diözesanvorstand, verstärkt durch Mitglieder aus den Jugendverbänden, MinistrantInnen und MitarbeiterInnen des Bischöflichen Jugendamtes schenken erfrischende Cocktails mit viel Eis gegen die Hitze aus. Der Erlös fließt in das Kapital der Jugendstiftung.

Zum Verzehr bot ein Pavillonzelt mit Bän-

ken willkommenen Schatten und Gelegenheit, sich über die Stiftung und die geförderte Projekte zu informieren.

Neben vielen Passanten besuchten auch VertreterInnen der Politik und Mitglieder des Domkapitels den Stand. ‚Ich finde diese Aktion gut. Das ehrenamtliche Engagement junger Menschen ist immens wichtig für unsere Gesellschaft. Daher ist es notwendig rechtzeitig einen guten Grundstock für deren Unterstützung zu schaffen.‘, so Frau Schorer-Dremel, CSU, MdL.

An die Kinder wurden rund 500 Luftballons verteilt, die in der Stadt aber auch beim Pontificalgottesdienst anlässlich des Diözesanen Kinderchortages im Dom für fröhliche Stimmung sorgten.

Aus den Getränken und Spenden konnten an diesem Wochenende mehrer hundert Euro gesammelt werden - eine gute Sache für die Zukunft kirchlicher Jugendarbeit, die sicher nicht das letzte Mal statt gefunden hat.

STEPHANIE BERNREUTHER, BDKJ EICHSTÄTT



**Leben durchkreuzt**  
Von Krisen und ihren Chancen

Bestellung im Internet unter: [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)  
2014, 112 Seiten, DIN A5  
Art.-Nr. 1010 1401  
8,00 Euro (zzgl. Versandkosten)



*Leben läuft nicht immer rund. Schon im Jugendalter begegnet eine Vielzahl von Krisen. Dieser Werkbrief verbindet psychologische, pädagogische und theologische Aspekte, um Krisen besser wahrnehmen, durchstehen und andere dabei ein Stück begleiten zu können. Er lädt mit verschiedenen Textformen und zahlreichen Methoden ein, die menschlichen Ressourcen zur Krisenbewältigung und die Chancen in den Krisen zu entdecken und gibt Hinweise, wo es professionelle Hilfe gibt und braucht. Denn Krisen gehören zum Leben.*

Dieser Werkbrief bietet:

- Einführende Texte aus theologischer, pädagogischer und psychologischer Sicht
- Eine Übersicht möglicher Krisen im Jugendalter
- Erfahrungsberichte und kurze Interviews aus der Praxis
- Tipps zur Vorbereitung auf und zum Umgang mit Krisen
- Einen Wegweiser zu Beratungsstellen, Internetseiten und Initiativen
- Methoden für die kreative Arbeit zu (Lebens-)Krisen und Ressourcen in Gruppen



**Nimm eine Auszeit!**  
Freiwilligendienste zum Nachschlagen  
Arbeitshilfe der PSG-Landesstelle

Bestellung per E-Mail unter: [info@psg-bayern.de](mailto:info@psg-bayern.de)  
2,00 Euro (zzgl. Versandkosten)



*Nichts wie raus, weg, einfach was anderes sehen, etwas ganz anderes machen. Gerade nach dem Abitur zieht es viele junge Menschen für einige Monate oder ein ganzes Jahr an die verschiedensten Orte über den ganzen Erdball verteilt. Sie engagieren sich in kulturellen Einrichtungen oder Umweltprojekten. Sie unterrichten in verschiedensten Ländern, betreuen Menschen mit Behinderung, helfen bei der Kindererziehung, bauen Gesundheitsstationen mit auf, pflegen Naturschutzgebiete und vieles mehr. Kurz: Sie engagieren sich in einem Freiwilligendienst. Den Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten zu bekommen ist dabei nicht leicht.*

*Bei der Landesstelle Bayern der PSG gibt es deshalb jetzt eine Ausgabe des „Girl Guide“ zum Thema. Unter dem Motto „Nimm eine Auszeit! - Freiwilligendienste in Deutschland, Europa und weltweit“ gibt es in der pädagogischen Arbeitshilfe Informationen zu verschiedenen Möglichkeiten für einen Freiwilligendienst, mit Details zum Beispiel zu Einsatzgebieten, Voraussetzungen oder auftretenden Kosten. Gleichzeitig gibt es Erfahrungsberichte aus erster Hand, nämlich von jungen Frauen, die selbst einen Freiwilligendienst geleistet haben. Charlotte Koch berichtet zum Beispiel von ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr auf Sylt, während Klara Bundschuh mit den LeserInnen ihre Erfahrungen als Missionarin auf Zeit in Paraguay teilt. Außerdem finden sich in der Arbeitshilfe Starthilfetippstipps, eine Checkliste und auch auf mögliche Schwierigkeiten wird hingewiesen.*

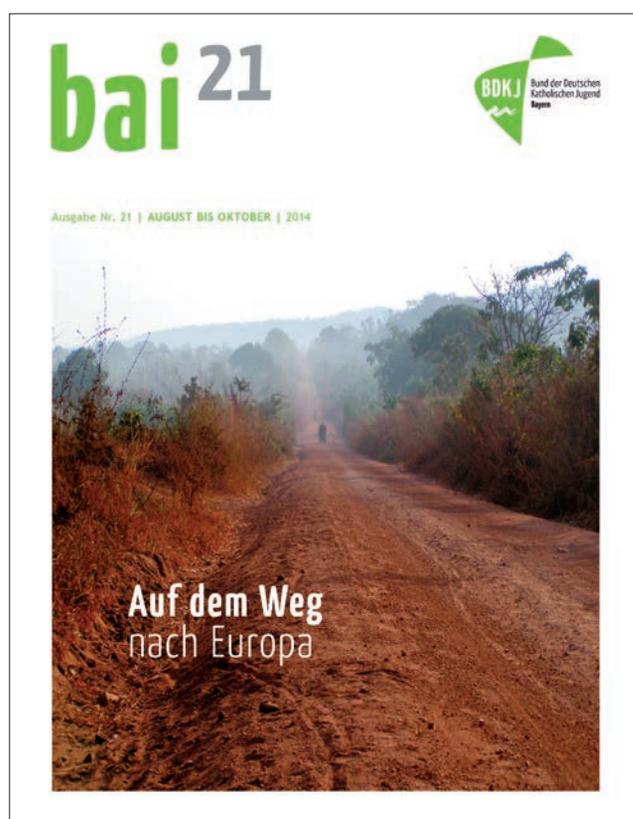
DANIELA PAUKER, PSG-BAYERN

TIPPS

## VORSCHAU - bai21



Das nächste Heft beschäftigt sich unter anderem mit der Asyl- und Flüchtlingsproblematik und den Herausforderungen für uns alle.



### Impressum

**Herausgeber:**

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel.: 089 / 532931 - 14

Fax: 089 / 532931 - 11

[landesstelle@bdkj-bayern.de](mailto:landesstelle@bdkj-bayern.de)

[www.bdkj-bayern.de](http://www.bdkj-bayern.de)

**V.i.S.d.P.:**

Simon Müller-Pein

**Redaktion:**

Simon Müller-Pein, Christoph Schreiber

**Layout:**

Stefanie Pretschuh

**Fotos:**

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben)

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:**

6. Oktober 2014

bai erscheint viermal im Jahr

**Bestellservice:**

Gabriele Walser

Tel.: 089 / 532931 - 17

[gabi.walser@bdkj-bayern.de](mailto:gabi.walser@bdkj-bayern.de)

**Druck:**

Kreiter, Wolfratshausen

Gedruckt auf 100 % Recycling-papier, chlorfrei gebleicht